Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr.** 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 141 — **Bromberg,** Sonnabend, den 22. Juni 1935. — **59. Jahrg.**

Benesch als Herold des Kreml.

Der Ministerpräsident der Tschechoslowakei Malypetr hat bei der Eröffnung der neugewählten Nationalversammlung in Prag eine Regierungserklärung abgegeben, die sich auch mit den Fragen der Außenpolitik beschäftigte. Wie das bei solchen Gelegenheiten üblich ist, wurden die Beziehungen zu den verschiedenen europäischen Staaten kursorisch behandelt, ohne daß — einen Punkt ausgenommen — etwas bemerkenswert Neues dabei gesagt worden wäre. Daß Frankreich und die Kleine Entente als die Pfeiler der tschechoslowakischen Außenpolitik besonders hervorgehoben wurden, die Balkanentente eine freundschaftliche Verbeugung erhielt und im übrigen der gute Wille zum Frieden nach allen Seiten betont wurde, gehört im allgemeinen zum feststehenden Konzept solcher Ministerreden.

Das Neue in der außenpolitischen Übersicht war die Erwähnung der Sowjetunion. Malypetr erklärte, in jüngster Zeit sei die Annäherung an Moskau verwirklicht worden. In der Tat ist der Abschluß des sowjetrussisch-tschechoslowakischen Beistandspaktes, der vor einigen Wochen erfolgte, das bemerkenswerteste Ereignis auf außenpolitischem Gebiet, das die Haltung Prags in den europäischen Angelegenheiten entscheidend bestimmen wird. Es wurde in seiner Bedeutung noch unterstrichen durch die Reise, die Herr Benesch, der Außenminister der Tschechoslowakischen Republik, vor kurzem nach Moskau unternahm. Er ist dort genau so festlich empfangen worden wie kurz vor ihm sein französischer Kollege Laval. Aber man muß eigentlich feststellen, daß die Presseregie bei dieser Gelegenheit wohl nicht ganz so gut funktioniert hat wie seinerzeit bei dem französischen Besuch, und daher kommt es wohl, daß erst jetzt, nach der Heimkehr des Herrn Benesch, die Zeitungen in Prag wie in Moskau, darüber hinaus aber auch in Paris, Wien und Rom der Reise und ihren Ergebnissen besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Der „Temps“ beispielsweise opfert zwei seiner großen kostbaren Spalten für eine eingehende Betrachtung der Moskauer Entrevue.

Von den Sowjetpolitikern wurde Herrn Benesch gegenüber eine ganz neue Note angeschlagen, die man bisher im Munde der Vertreter des Volkskommunismus nicht gewohnt war. Sie, die das Eigenleben des nationalen Gedankens verleugnen und ihn durch eine internationale Klassenideologie ersetzen, sprachen plötzlich von der „slawischen Solidarität“ des russischen und des tschechoslowakischen Volkes. Das war psychologisch geschickt auf den Gast aus Prag berechnet. Benesch hat in der Zeit vor dem Kriege in der gesamtslawischen Bewegung eine Rolle gespielt. Er hat ihren Gedanken dem des habsburgischen Völkergemisches entgegengestellt, und Herr Litwinow, der ihn durch die Zitierung der slawischen Verbundenheit an der Gefühlsseite packte, wußte sicherlich sehr gut, daß er ihn damit empfänglicher für seine politischen Wünsche machen würde.

Diese politischen Wünsche sind mannigfacher Art. Überraschender Weise gehört zu ihnen die Einschaltung Sowjetrußlands in die mitteleuropäischen Angelegenheiten, insbesondere in das noch von Barthou herrührende System der Nichteinmischungs- und Beistandspakte für den Donauraum. Allerdings wird auch Herr Benesch, mit einigen Sorgen über die Weiterentwicklung dieser Pläne belastet, nach Moskau gekommen sein, und es war ihm sicherlich sehr willkommen, daß die Sowjets Neigung zeigen, sich an den Donaufragen zu interessieren, an denen sie weder territorial, noch wirtschaftlich, noch durch irgendwelche unmittelbaren politischen Gesichtspunkte beteiligt sind. Man müßte denn gerade annehmen, daß sie deshalb ihre Finger in die Donauomelette hineinstecken wollen, weil ihnen jede Gelegenheit recht ist, die ihnen eine Ansatzstelle für die Propaganda des Weltkommunismus zu bieten vermag.

Das fühlt man übrigens auch in Österreich heraus. Man ist nichts weniger als erbaut darüber, daß Moskau als Mitbewerber um die Partnerschaft an den Donaupakten auftritt, und die „Reichspost“ warnt eindringlich davor, die trotz — oder vielleicht müßte man sagen wegen — der Eingliederung Sowjetrußlands in das europäische System drohende bolschewistische Gefahr zu unterschätzen und sich irgendwie mit Sowjetrußland einzulassen. Und mit einem kleinen Seitenhieb gegen die in den letzten Monaten von verschiedenen Seiten her aufgetauchte Neigung, Österreich zum Objekt der ausländischen Politik anderer Staaten zu machen, schreibt die „Reichspost“: „Eine schwere seelische Belastung müßte eintreten, wenn bei Verhandlungen einzelner Mächte mit Rußland auch das österreichische Problem positiv in den Bereich der zu beratenden Fragen eingestellt werden sollte.“ Das aber gerade ist bei den Unterhaltungen zwischen Benesch und Litwinow in Moskau geschehen.

Man beobachtet das aber nicht nur in Österreich mit Argwohn. Auch Polen beispielsweise empfindet es höchst unliebsam, daß Benesch sich in Moskau die Mission übertragen ließ, als Schrittmacher sowjetrussischer Interessen in Europa aufzutreten. Denn zweifellos hat er es übernommen, bei der Kleinen Entente und bei der Balkanentente für die Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zu werben, um so dessen Einflußnahme im Donauraum zu ermöglichen. Wie Polen ist aber auch Italien mit einem solchen Vordringen des russischen Einflusses nicht einverstanden. Wenn Benesch ihm den Weg ebnen will, dann ist das nur aus der schon beinahe hysterischen Angst um die Entwicklung der Dinge in Österreich zu erklären, welche die tschechoslowakische Politik zu ihrem eigenen Nachteil beherrscht und blind macht.

Wie sehr sie sich dazu hergibt, sowjetrussische Interessen in Europa zu vertreten, geht ja auch daraus hervor, daß im Rahmen des abgeschlossenen Beistandspaktes oder in seiner Ergänzung irgendwelche militärpolitische Vereinbarungen zwischen den beiden Staaten getroffen worden sind, die in der Wirkung die Tschechoslowakei zu einem Sprungbrett für aggressive sowjetrussische Pläne machen müssen. Man kennt die Geschichte von den Flugplätzen, die in der Tschechoslowakei für sowjetrussische Bombengeschwader bereitstehen. Und jetzt erfährt man, daß bei dem Moskauer Besuch des Ministers Benesch auch gewisse eisenbahntechnische Fragen von unmittelbarer strategischer Bedeutung besprochen wurden. So soll Rußland sein europäisches Zubringer-Bahnnetz zur Westgrenze auf die europäische Normalspur umbauen, um die durch den jetzigen Spurunterschied hervorgerufenen Schwierigkeiten beim Transport roter Truppen in die Tschechoslowakei zu beseitigen. Die nötigen Kredite dafür sollen durch die Tschechoslowakei und Frankreich vorgeschossen werden. Gleichzeitig wird die Tschechoslowakei zwei Bahnen über die Karpathenpässe bauen, um eine bessere strategische Anmarschlinie aus der Slowakei in den böhmisch-mährischen Kessel zu sichern.

Herr Benesch, der sich gern als Staatsmann von europäischem Gepräge gibt, ist um die Rolle, die er hier als Schrittmacher des kommunistischen Bolschewismus spielt, wirklich nicht zu beneiden.

Ein freundlicher Nachbar.

Gelegentlich seines Besuches in einer Kollektivwirtschaft bei Kiew äußerte der tschechoslowakische Außenminister Benesch u. a. den Wunsch nach einer Ausgestaltung der tschechisch-ukrainischen Beziehungen, den er mit der territorialen Nachbarschaft der beiden Völker begründet haben soll.

Diese von der Polnischen Telegraphen-Agentur „PAT“ gebrachte Mitteilung hat in der polnischen Presse einiges Aufsehen und Befremden erregt. Während die offiziöse „Gazeta Polska“, die diese Erklärung Beneschs mit der ironischen Überschrift „Herr Benesch, ein Nachbar der Sowjetukraine“ bringt, auf irgendwelche Kommentare verzichtet, schreibt der vielgelesene „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ dazu u. a. folgendes: „Herr Benesch erinnert sich anscheinend an die alten Träume von dem tschechisch-russischen Korridor über Galizien, der, wie erinnerlich, auf einer Karte zu sehen war, die vor einigen Jahren in Prag erschien. Von Träumen bis zur Wirklichkeit ist jedoch ein weiter Weg, so daß die Äußerungen gewisser Diplomaten recht nahe an die Lächerlichkeit grenzen.“

Schließung des Warschauer Boykott-Komitees.

Wie aus Warschau gemeldet wird, nahm die Polizei in den Räumen des bei dem dortigen Zentralverbande der jüdischen Kaufleute bestehenden „Anti-Hitler-Komitees“, das eine rege Propaganda gegen den Kauf deutscher Waren betrieb, eine Haussuchung vor. Im Verlaufe der Haussuchung, die etwa vier Stunden in Anspruch nahm, wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt und nach Abschluß der Untersuchung die Räumlichkeiten des Komitees versiegelt. Gleichzeitig wurde die Einstellung der Tätigkeit des Komitees angeordnet.

Der „Zentral-Ausschuß für die Anti-Hitler-Wirtschaftsaktion“ wurde vor etwa zwei Jahren gegründet und entfaltete in dieser Zeit eine Deutschland außerordentlich abträgliche Tätigkeit. Ihm waren etwa 30 verschiedene Organisationen angeschlossen, die auf ihre Mitglieder im Sinne der Boykottbewegung einen scharfen Druck ausübten. Das Vorgehen der polnischen Behörden gegen diese Boykott-Organisation gewinnt vor allem im Hinblick auf die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland an Bedeutung.

Der Thorner Boykott-Prozeß.

Der Geschäftsführer der früheren Geschäftsstelle der deutschen Abgeordneten und Senatoren in Thorn, Herr Paul Frank, war seinerzeit unter Anklage wegen der Verbreitung eines Aufrufes gestellt worden, in welchem behauptet wurde, daß die Deutschen einem polnischen Boykott ausgesetzt seien. Der Aufruf stand im Zusammenhang mit der nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus vielfach veranlaßten Boykotthetze unverantwortlicher Kreise. Das Landgericht in Thorn hat nunmehr das erstinstanzliche Urteil, auf Grund dessen Herr Frank gemäß Art. 170 des Strafgesetzbuches zu einer dreimonatlichen Haft und 50 Zloty Geldstrafe verurteilt worden war, bestätigt. Gegen dieses Urteil ist Kassation angemeldet worden.

Danzig zwei Jahre nationalsozialistisch.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem die NSDAP im Jahre 1933 die Regierungsgewalt in Danzig übernommen hat, wurden am 20. Juni sämtliche Dienstgebäude des Staates und der Stadtgemeinde Danzig, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen und der Körperschaften des öffentlichen Rechts beflaggt.

Beteiligung des Danziger Senats an der Fronleichnamsprozession.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Der Senat hat, um seinen guten Willen zur Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche zu zeigen, dem Bischof Graf O'Rourke angeboten, sich, entsprechend dem Vorbilde der Regierungen anderer Länder, auch von Staats wegen an der Fronleichnamsprozession in Oliva zu beteiligen. Der Bischof hat das Anerbieten angenommen und eine offizielle Einladung an den Senat ergehen lassen. Es war also in diesem Jahre zum ersten Male die Danziger Regierung offiziell bei der Fronleichnamsprozession vertreten, und zwar durch eine besondere Abordnung unter Führung eines Senators, einen verstärkten Zug der Landespolizei und durch die gesamte Musikkapelle der Landespolizei.

Beamte, Angestellte und Arbeiter der staatlichen Behörden haben, soweit sie katholischer Konfession sind, auf Antrag Urlaub ohne Anrechnung auf die Urlaubszeit erhalten.

Schülerauslese an den Danziger höheren Schulen.

Der Senat der Freien Stadt Danzig, Abteilung für Volksbildung, Wissenschaft, Kunst und Kirchenwesen, veröffentlicht einen die Schülerauslese an den Danziger höheren Schulen betreffenden Erlaß, in dem es den höheren Schulen zur Pflicht gemacht wird, unter den zu ihnen kommenden Jugendlichen eine Auslese zu treffen, damit nach Ausscheidung ungeeigneter die Ausbildung geeigneter und würdiger Schüler weitgehend gefördert werden kann. Die ständige Prüfung muß sich auf die charakterliche, körperliche und geistige Gesamteignung erstrecken. So können Jugendliche, die mit Erbkrankheiten behaftet sind, als ungeeignet nicht in die Schule aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch bei dauernden Verstößen gegen Kameradschaftlichkeit, Zucht und Ordnung.

Die geistige Auslese erfolgt auf der Grundlage der für die einzelnen Klassen und Stufen in den Lehrgängen geforderten Denkfähigkeit, geistigen Reife und Kenntnisse.

Mit diesem Erlaß hebt der Senat alle entgegenstehenden Bestimmungen hiermit auf.

Wahlgeometrie.

Die Einteilung des Staates in Wahlbezirke

Nach dem Abschluß der Beratungen im Verfassungsausschuß des Sejm über die Sejm-Wahlordnung beschäftigte man sich am Sonnabend mit dem Anhang zu dem Entwurf, der die Einteilung in Bezirke enthält. Man begann mit dem Warschauer Bezirk, wobei der Abgeordnete Rymar (Nationaler Klub) statistische Angaben über das Verhältnis der Bekenntnisse in Warschau forderte. Der Referent, Abg. Podoski, erklärte, in der polnischen Hauptstadt gebe es nur einen Bezirk mit überwiegender jüdischer Bevölkerung. Dieser Bezirk zähle etwas mehr Einwohner als die anderen Warschauer Bezirke, und zwar aus dem Grunde,

um der jüdischen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, ihren Kandidaten durchzubringen.

Über den Lodzer Wahlbezirk sagte der Referent, daß Lodz in drei Bezirke eingeteilt worden sei. Die Stadt zähle etwa 35 Prozent fremder Nationalitäten. Man habe sie daher in der Weise eingeteilt, daß in einem Bezirk die deutsche und die jüdische Minderheit zusammengenommen das Übergewicht haben, in dem zweiten Bezirk gebe es mehr polnische Bevölkerung, der dritte Bezirk aber ist ein ausgesprochen polnischer Bezirk. Das Statistische Amt habe bis jetzt keine näheren Angaben ausgearbeitet, in nationaler Hinsicht sei Lodz sehr gemischt, da die einzelnen Nationalitäten nebeneinander wohnen.

Zu einer erregten Aussprache kam es über

die deutsche Minderheit in Oberschlesien.

Der nationaldemokratische Abgeordnete Rymar meinte, die Wahlkreise in Oberschlesien seien so angelegt worden, daß die größeren Städte „den Deutschen zur Beute hingeworfen würden“. Die neue Wahlkreiseinteilung in Schlesien würde „den Deutschen die Arbeit erleichtern“. Der christliche Demokrat Tempka stimmt mit Rymar völlig überein und wies darauf hin, daß die Lage in Kattowitz ebenso sei wie in Chorzów,

wo erst kürzlich bei den Gemeindewahlen die Deutschen die Mehrheit im Gemeinderat erworben hätten.

Die Nationaldemokraten fordern, daß die Deutschen bei der Wahlkreiseinteilung in Schlesien nicht nach den für ihre Liste bei Parlamentswahlen abgegebenen Stimmen, sondern nur nach ihrem angeblich siebenprozentigen Anteil an der Gesamtzahl der Schulkinder berücksichtigt würden.

Abg. Podoski erklärte, daß sich Kattowitz und Chorzów territorial einander sehr genähert hätten. Die Verhältnisse der Nationalitäten seinen sehr flüssig, das faktische

Übergewicht aber befinde sich bei der polnischen Bevölkerung. Auf die Frage des Abg. Rymar, wieviel Mandate die Deutschen in Oberschlesien erringen würden, antwortete der Referent, daß man dies nicht voraussehen könne,

da die polnische Bevölkerung oft ihre Stimme auf die deutschen Abgeordneten abgebe.

Bei der Wojewodschaft **Pommerellen** betonte Abg. Rymar, daß der Seekreis etwas stiefmütterlich behandelt worden sei. Der Bezirk Gdingen habe bis zu 300 000 Einwohner, dazu käme noch die polnische Bevölkerung Danzigs. Der Referent wies darauf hin, daß man ihn darauf schon innerhalb seines Klubs aufmerksam gemacht habe. Wahrscheinlich werde er noch mit dem Vorschlag einer Änderung der Grenzen dieses Bezirks durch die Abtrennung des Kreises Dirschau hervortreten.

Über die Wahlkreiseinteilung sollen noch einige Abänderungsanträge angemeldet werden.

Protest der Christlichen Demokraten.

Der Kongreß der Christlich-demokratischen Partei (Korfanty-Partei) protestierte in **aller Schärfe** gegen die neuen Wahlgesetze des Regierungsblocks und erklärte, daß die Frage, ob die Mitglieder der Partei sich überhaupt an den Wahlen beteiligen werden, von der Parteileitung entschieden werden soll.

Ueber jedes Hindernis hinweg.

Kriegerische Beschlüsse der Faszistischen Partei.

Rom, 19. Juni. **Die Bundessekretäre der Faszistischen Partei, die im Palazzo Littorio zusammengetreten waren, haben eine Entschließung gefaßt, in der sie die Bereitschaft des italienischen Volkes feststellen, über jedes Hindernis hinwegzugehen, das sich ihm auf seinem Wege zum Siege entgegenstelle.**

Sie entbietet den Vortruppen der Schwarzhemden, die als Erste dazu berufen seien, mit der Ehre der Fahnen die Interessen des Vaterlandes und die Sache der Zivilisation zu verteidigen ihren Gruß.

Das dritte Bersaglieri-Regiment ist mit der „Colombo“ von Neapel in See gegangen, nachdem der Kronprinz die verschiedenen Bataillone noch einmal besichtigt hatte. Die Blätter bringe Nachrichten aus Abessinien, daß die Kaiserliche Regierung große Truppenmengen in der Provinz Ogaden zusammenziehe.

Italienische Siedler räumen Abessinien.

Die Italienische Regierung hat — der „Times“ zufolge — Schritte unternommen, um die Zahl der italienischen Siedler in Abessinien zu verringern. Als letzter Termin der völligen Räumung soll der 15. Juli festgesetzt worden sein. Reutermeldungen besagen, daß in Dschibuti dauernd Italiener aus Addis Abeba eintreffen und ihre Reise nach Massaua (Erythräa) fortsetzen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß bereits vorbereitende Maßnahmen getroffen würden, um im Falle eines Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien die in Abessinien weilenden Neutralen zu schützen.

Trotzki in Norwegen.

Leo Trotzki ist am Dienstag von Antwerpen kommend in Oslo eingetroffen. Vor zwei Monaten hatte er seinen Wohnort bei Paris verlassen. Er hielt sich zunächst in Korsika auf, von wo er sich nach Antwerpen begab. Wie verlautet, soll er für sich und seine Frau die Erlaubnis erhalten haben, sich sechs Monate in Norwegen unter der Bedingung aufzuhalten, daß er sich nicht politisch betätigt. Trotzki will angeblich ein Sanatorium für Lungenkranke aufsuchen.

Schon vor einigen Jahren hatte sich Trotzki um die Genehmigung zum Aufenthalt in Norwegen bemüht, die jedoch abgelehnt wurde. Die neue Arbeiterregierung scheint nun einen anderen Standpunkt eingenommen zu haben und hat ihm die Aufenthaltserlaubnis erteilt.

Republik Polen.

Polens Kriegsflotte besucht Kiel.

Am 24. Juli d. J. treffen, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, zwei polnische Torpedoboote in Kiel ein. Ihr Besuch, der für zwei Tage berechnet ist, soll den Charakter eines offiziellen Besuchs der polnischen Kriegsmarine haben, welcher der deutschen Kriegsmarine abgestattet wird. Dies wird die erste offizielle Begegnung von Flotteneinheiten der polnischen und deutschen Kriegsmarine sein.

Ein katholischer Propst verhaftet.

Warschau, 18. Juni. (Eigene Meldung.) In Nowe Troki bei Wilna wurde der katholische Propst Malicki verhaftet, da die Staatsanwaltschaft in einer öffentlichen Rede, die Malicki nach dem Tode des Marschalls Pilsudski gehalten hatte, eine Beleidigung der Gefühle des polnischen Volkes erblickte.

Spenden für das polnische Schulwesen im Auslande.

Die alljährlich stattfindende Sammlung zugunsten des polnischen Schulwesens im Auslande wurde im laufenden Jahr im Februar in ganz Polen veranstaltet. Der Reinertrag beziffert sich, wie jetzt mitgeteilt wird, auf 871 300 Zloty. Die erste Sammlung dieser Art wurde 1931 veranstaltet und erbrachte den Ertrag von 511 491 Zloty. Diese erste Sammlung schuf die Grundlage für die Unterstützung des polnischen Schulwesens im Auslande.

Amerikanisieren sich die Polen in den Vereinigten Staaten?

Wie polnische Blätter aus Amerika erfahren, vertreten führende Persönlichkeiten des Polentums in den Vereinigten Staaten neuerdings den Standpunkt, daß die Polen sich schnell amerikanisieren, und daß mit einem Aufgehen großer Gruppen der dortigen Polen im Amerikanertum gerechnet werden müsse. Über diese Frage ist in polnischen Blättern Amerikas eine Auseinandersetzung entstanden, da diese Besorgnis nicht allgemein geteilt wird. Diese Diskussion hat auch in amerikanischen Kreisen Beachtung gefunden.

Der Inhalt des Flottenabkommens.

London, 21. Juni.

Die Vollsitzung der deutschen und der englischen Abordnung, in der am Dienstag mittag die grundsätzliche Einigung zustande kam, dauerte etwa 3/4 Stunden. Auf englischer Seite nahmen hieran außer den eigentlichen Flottensachverständigen der Außenminister Sir Samuel Hoare und der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Eyres Monsell, teil. Das deutsch-englische Flottenabkommen wurde in London in Form eines Weißbuches veröffentlicht.

Die Erklärungen, die von der deutschen Flottendelegation im Laufe der in London abgehaltenen Besprechungen abgegeben wurden und die den Grundstock des zustandegekommenen Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und England bilden, können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

a) Das Stärkeverhältnis 35 : 100 soll ein ständiges Verhältnis sein, d. h. die Gesamttonnage der deutschen Flotte soll nie einen Prozentsatz von 35 der Gesamttonnage der vertraglich festgelegten Seestreitkräfte der Mitglieder der britischen Commonwealth oder — falls in Zukunft keine vertraglichen Begrenzungen der Tonnage bestehen sollten — einen Prozentsatz von 35 der tatsächlichen Gesamttonnage der Mitglieder des britischen Commonwealth überschreiten.

b) Falls ein zukünftiger allgemeiner Vertrag über Seerüstungsbegrenzung die Methode der Begrenzung durch vereinbarte Stärkeverhältnisse zwischen den Flotten der verschiedenen Mächte nicht enthalten sollte, wird die Regierung des Deutschen Reiches nicht auf der Einfügung des in dem vorhergehenden Unterabsatz erwähnten Stärkeverhältnisses in einen solchen zukünftigen allgemeinen Vertrag bestehen, vorausgesetzt, daß die für die zukünftige Begrenzung der Seerüstungen darin etwa angenommene Methode derart ist, daß sie Deutschland volle Garantien gibt, daß dieses Stärkeverhältnis aufrecht erhalten werden kann.

c) Das Deutsche Reich wird unter allen Umständen zu dem Stärkeverhältnis 35:100 stehen, d. h. dieses Stärkeverhältnis wird von den Baumaßnahmen anderer Länder nicht beeinflußt. Sollte das allgemeine Gleichgewicht der Seerüstung, wie es in der Vergangenheit normalerweise aufrecht erhalten wurde, durch irgend welche anormalen und außerordentlichen Baumaßnahmen anderer Mächte heftig gestört werden, so behält sich die Regierung des Deutschen Reiches das Recht vor, die Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich aufzufordern, die auf diese Weise entstandene neue Lage zu prüfen.

Schiffskategorie.

d) **Die Regierung des Deutschen Reiches begünstigt auf dem Gebiet der Seerüstungsbegrenzung dasjenige System, das die Kriegsschiffe in Kategorien einteilt, wobei die Höchsttonnage — oder das Höchstkaliber der Geschütze — für die Schiffe jeder Kategorie festgesetzt wird, und das die jedem Lande zustehende Tonnage und Schiffskategorien zuteilt.**

Folglich ist die Regierung des Deutschen Reiches bereit, grundsätzlich und unter Vorbehalt des nachstehenden Absatzes f das 35prozentige Stärkeverhältnis auf die Tonnage in jeder beizubehaltenden Schiffskategorie anzuwenden und jede Abweichung von diesem Stärkeverhältnis in einer oder mehreren Kategorien von den hierüber in einem zukünftigen allgemeinen Vertrag über Seerüstungsbeschränkung etwa getroffenen Vereinbarungen abhängig zu machen. Derartige Vereinbarungen würden auf dem Grundsatz beruhen,

daß jede Erhöhung in einer Kategorie durch eine entsprechende Herabsetzung in anderen Kategorien auszugleichen wäre.

Falls kein allgemeiner Vertrag über Seerüstungsbegrenzung abgeschlossen wird oder falls der zukünftige allgemeine Vertrag keine Bestimmung über Kategorienbeschränkung enthalten sollte, wird die Art und das Ausmaß des Rechtes der Regierung des Deutschen Reiches, das 35prozentige Stärkeverhältnis in einer oder mehreren Kategorien abzuändern, durch Vereinbarung zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung Seiner Majestät des Vereinigten Königreiches im Hinblick auf die dann bestehende Flottenlage geregelt.

e) Falls und solange andere bedeutende Seemächte eine einzige Kategorie für Kreuzer und Zerstörer behalten, hat das Deutsche Reich das Recht auf eine Kategorie für diese beiden Schiffsklassen, obgleich es für diese beiden Klassen zwei Kategorien vorziehen würde.

Unterseeboote

f) **Hinsichtlich der Unterseeboote hat das Deutsche Reich jedoch das Recht, eine der gesamten Unterseeboottonnage der Mitglieder des britischen Commonwealth gleiche Unterseeboottonnage zu besitzen, ohne jedoch das Stärkeverhältnis 35 : 100 hinsichtlich der Gesamttonnage zu überschreiten.**

Die Regierung des Deutschen Reiches verpflichtet sich indessen, außer den in folgendem Satz angegebenen Umständen, mit ihrer Unterseeboottonnage über 45 v. H. der Gesamt-Unterseeboottonnage der Mitglieder des britischen Commonwealth nicht hinauszugehen. Sollte eine Lage entstehen, die es nach Ansicht der Regierung des Deutschen Reiches notwendig macht, von ihrem Anspruch auf einen über die vorgenannten 45 v. H. hinausgehenden Prozentsatz Gebrauch zu machen, so behält sich die Regierung des Deutschen Reiches das Recht vor, der Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich davon Mitteilung zu machen, und ist damit einverstanden, die Angelegenheit zum Gegenstand freundschaftlicher Erörterung zu machen, bevor sie dieses Recht ausübt.

g) Da es höchst unwahrscheinlich ist, daß die Berechnung des 35prozentigen Stärkeverhältnisses in jeder Schiffskategorie Tonnagezahlen ergibt, die genau teilbar sind durch die höchst zulässige Tonnage für Schiffe dieser Kategorie, kann es sich als notwendig herausstellen, daß Angleichungen vorgenommen werden müssen, damit das Deutsche Reich nicht daran verhindert wird, seine Tonnage voll auszunützen. Es ist daher abgemacht worden, daß die Regierung des Deutschen Reiches und die Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich vereinbaren werden, welche Angleichungen zu diesem Zwecke erforderlich sind. Es besteht Einigkeit darüber, daß dieses Verfahren nicht zu erheblichen oder dauernden Abweichungen von dem Verhältnis 35 : 100 hinsichtlich der Gesamtflottenstärke führen soll.

3. Hinsichtlich Unterabschnitt C der obigen Erklärungen habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich von dem Vorbehalt Kenntnis genommen hat und das darin erwähnte Recht anerkennt, wobei Einverständnis darüber besteht, daß das Stärkeverhältnis 35 : 100 falls zwischen den beiden Regierungen nichts Gegenteiliges vereinbart wird, aufrecht erhalten bleibt.

Das Urteil der polnischen Presse.

Die Schnelligkeit und Reibungslosigkeit, mit der die deutsch-englische Flottenverständigung erfolgte, hat in amtlichen polnischen Kreisen Genugtuung hervorgerufen. Man sieht in der Verständigung eine Entspannung der europäischen Lage wenigstens auf einem der diplomatischen Kampfabschnitte, wenngleich man sich nicht verhehlt, daß die Haltung Frankreichs möglicherweise zu neuen Komplikationen führen werde. Die Rücksichtnahme auf den französischen Bundesgenossen veranlaßt die polnische Regierungspresse, von lauten Beifallskundgebungen abzusehen.

Der konservative „Czas“ hebt hervor, daß die englische Politik zweifellos auf dem Wege fortfahren werde, Kompromisse mit Deutschland zu suchen. Während die französische **öffentliche Meinung außerordentlich unzufrieden sei über die Leichtigkeit, mit der England über die Bestimmungen des Versailler Vertrages zur Tagesordnung übergegangen sei, sei die öffentliche Meinung Großbritanniens entschlossen, den Weg der Tatsachen zu gehen.**

„Kurjer Czerwony“ (Regierungslager) hebt die Bedeutung des deutsch-englischen Abkommens hervor, daß auf die weitere Gestaltung der europäischen Politik nicht ohne Einfluß bleiben werde. Die gemeinsame englisch-französisch-italienische Front, die schon durch die abessinische Frage einen schweren Stoß erhalten habe, sei durch den deutsch-englischen Flotenvertrag erneut erschüttert worden. Die Mauer der „gemeinsamen Front“ werde so mürbe, daß bald wohl nur noch Trümmer von ihr übrig sein würden.

Die Blätter der nationalistischen Opposition sind, wie nicht anders zu erwarten, über den Abschluß des deutsch-englischen Flotenabkomens außerordentlich unzufrieden und bemühen sich, die französischen Einwände gegen das Abkommen auch ihrerseits stark zu unterstreichen.

Eden fährt nach Paris und Rom.

Reuter berichtet, daß der Lordsiegelbewahrer Eden, der soeben zu Sonderverhandlungen in Paris eingetroffen ist, nicht nur die französische Gegnerschaft gegen das deutsch-englische Flottenabkommen beseitigen solle, sondern darüber hinaus seine besondere Aufmerksamkeit der Frage des geplanten Fünfmächte-Luft-Locarno-Paktes zuwenden wolle.

Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, wird sich Eden von Paris auch zu Besprechungen nach Italien begeben, um mit Mussolini dieselben Fragen zu besprechen, die Gegenstand seiner Unterredung in Paris sein werden, nämlich die Flottenfrage und die nächsten Schritte, die bezüglich eines westlichen Luftpaktes zu ergreifen sind.

Unterredung zwischen Baldwin und Ribbentrop

Der Führer der deutschen Flottendelegation, Botschafter von Ribbentrop hatte am Donnerstag vormittag eine längere Aussprache mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin, die etwa 40 Minuten dauerte. Es war die erste Begegnung des Botschafters mit Baldwin seit seinem gegenwärtigen Aufenthalt in London als Führer der deutschen Flottenabordnung. Anschließend fand eine Unterredung Baldwins mit dem Völkerbundminister Eden statt, der sich am Donnerstag nachmittag zu Besprechungen mit der Französischen Regierung über Fragen des Flottenabkommens und der europäischen Lage nach Paris begeben hat.

Frontkämpfer reichen sich die Hände.

Herzlicher Empfang deutscher Feldsoldaten in England.

London, 21. Juni. (Eigene Meldung). Eine Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer aus Westfalen, die vom englischen Frontkämpferbund nach England eingeladen worden war, traf am Donnerstag in Brighton ein und wurde dort außerordentlich herzlich empfangen. Hunderte von englischen Kriegsteilnehmern und eine große Menschenmenge begrüßten die 29 deutschen Frontkämpfer. Danach wurden die Banner des englischen Frontkämpferbundes „British Legion“ und der deutschen Abordnung miteinander gekreuzt. Der Bürgermeister von Brighton, Gibson, sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: „Ich glaube, daß wir in nicht geringem Maße dazu beitragen, die Sache des Friedens unter den Nationen der Welt zu fördern.“

Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht ausführliche Berichte von der Ankunft der Deutschen in Brighton. „Daily Telegraph“ schreibt u. a.: „Die deutsche Abordnung wurde von den englischen Frontkämpfern mit den Worten „Willkommen, Kameraden!“ begrüßt. Die deutschen und englischen Kriegsteilnehmer schüttelten sich die Hände und umarmten sich. Unter den Engländern waren viele Kriegsverletzte. Ein kriegsblinder Offizier schüttelte den Deutschen mit den Worten „Willkommen Brüder!“ die Hände. Neben ihm war ein Soldat, der ein Bein verloren hatte. Die Deutschen reichten ihm die Hände. Später marschierten die Frontsoldaten durch die Straßen, und deutsche Flaggen wehten neben den Fahnen der Britischen Legion.

„News Chronicle“ berichtet: „Unter denen, die den Deutschen die Hand schüttelten, waren manche Kriegerwitwen, die die Auszeichnungen ihrer gefallenen Männer trugen. Als die Deutschen durch die Stadt marschierten, brach die Menschenmenge immer wieder in stürmische Hochrufe aus.“

„Daily Mail“ schreibt: „Als die Deutschen das letzte Mal nach Brighton kamen, waren sie Gefangene, die von Bewaffneten eskortiert wurden. Heute wurden sie vom Bürgermeister empfangen, und begeisterte Menschenmengen und flatternde Banner begleiteten sie.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juni.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei zeitweiser Aufheiterung und langsam ansteigende Temperaturen an.

Der Herr über Leben und Tod.

Lied Nr. 196, Text: Lukas 7, 1—17. Gebet, Lied Nr. 196, 5.

Das Evangelium des Lukas sollte nach des Verfassers Willen handeln von alle dem, daß Jesus anfing beides zu tun und zu lehren bis an den Tag, da er aufgenommen war. (Apostelgesch. 1, 1—2.) Evangelium ist ja Freudenbotschaft von Ihm. Vergessen wir es beim Lesen der heiligen Schrift nie, daß sie in erster Linie gar nicht von uns redet, sondern wohl zu uns, aber nur von Ihm. Er allein ist würdig, Gegenstand der Verkündigung und der Anbetung der Gemeinde zu sein. So steht auch in unserem Schriftabschnitt Er im Mittelpunkt. Nicht der Glaube des Hauptmanns von Kapernaum, so löblich er ist und so warm er vom Herrn anerkannt wird, auch nicht der Schmerz der Witwe, von Nain, so nah er uns geht, ist ja die Hauptsache, sondern, daß da Einer steht, der mit einem Worte aus Seinem Munde die Krankheit des Knechtes des Hauptmanns bannt, der sogar dem Tode entgegen tritt und ein Leben aus Seiner Gewalt zu reißen vermag; das ist's was uns das Wort sagen will.

Not und Tod sind Großmächte in der Welt. Wir alle sind ihnen ausgeliefert, wir alle wissen von Stunden, da im Hause ein Kranker liegt oder ein Sarg hinausgetragen wird auf den Gottesacker; das ist Alltäglichkeit. Um das zu wissen, bedarf es nicht des göttlichen Offenbarungswortes. Aber das wissen wir nicht, das können wir nicht aus uns selbst wissen, daß Einer ist, dem Gott Macht gegeben hat auch über Leben und Tod: Jesus Christus der Herr. Zu dem mögen wir dann unsere Not der Seele wie des Leibes, eigene und der unseren Not tragen, dann liegen sie in guten Händen, und Er wird daraus etwas machen zu Seiner Ehre. Kapernaum und Nain sind für uns nicht beliebige Orte hinten irgendwo im jüdischen Lande, das uns nichts angeht, sondern sie sind Zeugen für die Herrlichkeit des Herrn und rufen uns zu: Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Darum: leben wir, so leben wir Ihm, sterben wir, so sterben wir Ihm; darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

D. Blau-Posen.

---

§ **Im Deutschen Privatgymnasium zu Bromberg** fand unter dem Vorsitz des Visitators **Kozanecki** am 11., 12. und 14. Juni die mündliche Reifeprüfung statt. Es bestanden diese folgende Abiturienten: Dorothea **Basendowski**, Bromberg; Heinz **Frehse**, Bromberg; Dietrich **Hemmerling**, Kolmar; Gerhard **Kerger**, Samter; Karl **Lindner**, Bromberg; Helmut **Sichtermann**, Bromberg; Viktor **Speer**, Bromberg; Benjamin **Szapiro**, Bromberg. — Die Ergänzungsprüfung in Latein bestand Erwin **Krause**, Studzieniec, Kreis Kolmar.

§ **Die 11. Tagung des Verbandes der Museumsbeamten in Polen** wird in der Zeit vom 23.—25. Juni in **Thorn** und **Bromberg** stattfinden. Die feierliche Eröffnung der Tagung erfolgt in Thorn am 23. d. M. Am Montag, dem 24., werden die Beratungen im Stadtverordneten-Sitzungssaal in Bromberg fortgesetzt werden. Nach verschiedenen Referaten wird der neue Vorstand gewählt werden. Am Nachmittag werden die Gäste das Museum, die Stadtbibliothek sowie die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen. Am Dienstag erfolgt die Rückkehr nach Thorn, wo die Tagung geschlossen werden wird.

§ **Zu einem blutigen Kampf mit einem Holzdieb kam es am Mittwoch in einem Revier der Beelitzer Försterei. Der 41jährige Förster Major und der 33jährige Sägewerksleiter Gibowski trafen unterwegs drei Männer an, die einen abgesägten Baumstamm forttrugen. Der Förster rief die Leute an, das Holz niederzulegen und stehen zu bleiben. Daraufhin flohen zwei der Männer, während der dritte, der 28jährige Jesionowski, Beelitzerstraße 96, mit einer Fuchsschwanzsäge in der Hand, stehen blieb und eine drohende Haltung einnahm. Trotzdem der Förster einen Revolver gezogen hatte, schlug der Holzdieb mit der Säge auf den Beamten ein. Es kam zu einem blutigen Kampf. Nach einer nochmaligen Aufforderung des Försters, sich zu ergeben, und als J. dies nicht tat, gab der Beamte einen Schuß ab, durch den Jesionowski am linken Unterarm verletzt wurde. Trotzdem schlug der Dieb weiter auf den Beamten ein. Daraufhin gab Major nochmals einen Schuß ab, der dem J. durch die linke Hand drang, aber auch den zur Hilfe herbeigeeilten Sägewerksleiter am linken Oberschenkel verletzte. Auf die Schüsse war ein anderer Forstbeamter herzugeeilt, der dem blutigen Kampf ein Ende machte. Man schaffte die Verletzten ins Städtische Krankenhaus, wo sofort Operationen vorgenommen wurden. Noch im Krankenwagen bedrohte der Holzdieb den Beamten und seinen Begleiter.**

§ **Doppelt Pech gehabt** hat der Tischlermeister, der, wie wir berichteten, in etwas vorgeschrittener Stimmung eine Damenbekanntschaft gemacht hatte, die ihrem Begleiter angeblich 80 Złoty stahl und dann nichts von ihm hatte wissen wollen. In den Anlagen der Wißmannshöhe war ihm die „Schöne" plötzlich verschwunden. Wutentbrannt über den doppelten Verlust eilte er durch die Straßen und glaubte plötzlich seine Begleiterin erkannt zu haben. Aber die Pechsträhne, die der gute Mann nun einmal gegriffen hatte, war noch nicht abgerissen: Das Unglück wollte es, daß er sich auf eine völlig fremde junge Dame stürzte, die Tochter eines Postbeamten, auf die er in voller Wut einschlug und ihr die Sachen vom Leibe zu reißen begann. Die Vorübergehenden wollten ihn von seinem Wüten abhalten und forderten ihn auf, mit der jungen Dame auf die Polizei zu gehen. Darauf ließ er sich jedoch nicht ein, sondern drang weiter auf die Unschuldige ein, bis die Vorübergehenden den Rabiaten schließlich durch kräftige Schläge zur Vernunft brachten und er einem Hausflur der Posenerstraße Schutz suchen mußte. Das eigenartige nächtliche Abenteuer wird dem guten Mann nun noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel einbringen.

§ **Ein Verleumdungsprozeß** stand vor dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung. Zu verantworten hatte sich der frühere Stadtverordnete Konstantyn **Sokołowski**. Die Anklageschrift legt dem S. zur Last, die hiesige Baufirma „**Rika**" öffentlich verleumdet zu haben. Im Zusammenhang mit dem Bau des Elektrizitätswerks, der von obiger Firma ausgeführt wurde, verbreitete der Angeklagte öffentlich das Gerücht, daß die Firma „Rika" beim Bau der Fundamente des Elektrizitätswerks sich unlautere Manipulationen zuschulden kommen ließ, indem sie mehr Sand als Zement verwandte. Die Firma „Rika" strengte gegen S. die Zivilklage an, die jetzt vor dem Burggericht verhandelt wurde. Der Angeklagte hält seine Angaben aufrecht, bleibt dem Gericht jedoch den **Wahrheitsbeweis schuldig**. Sokolowski wurde zu **zwei Wochen Arrest** und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Gericht gewährte ihm einen dreijährigen Strafaufschub. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß die Firma „Rika" beim Bau des Elektrizitätswerks ihren Auftrag gewissenhaft ausgeführt hat.

§ **Ein betrügerischer Zeitungsjunge** versuchte, einen 88jährigen ehemaligen General zu schädigen. Der etwa 12jährige Junge bettelte so lange, bis der General ihm eine Zeitung abkaufte und ihm ein Fünfzłoty-Stück reichte. Statt von fünf Złoty gab der kleine Zeitungshändler nur von zwei Złoty heraus und lief dann eilig davon. Einem Polizeibeamten meldete nun der Betrogene den Vorfall mit aufgeregten Worten, so daß sich sehr viel Vorübergehende ansammelten. Andere Zeitungsjungen, die auch hinzugelaufen kamen, sagten daraufhin, sie wollten dafür sorgen, daß der alte General wieder zu seinem Gelde käme. Man solle nicht annehmen, daß alle Zeitungsjungen Betrüger seien! Und tatsächlich dauerte es nicht lange, bis die Burschen den kleinen Gauner in einer der Straßen ergriffen hatten und ihn zu dem Polizisten brachten. Der General erhielt seine drei Złoty zurück und der betrügerische Zeitungshändler an Ort und Stelle eine Tracht Prügel.

§ **Selbstmord.** Am Mittwoch abend wurde im Walde in der Nähe der Heidestraße (Stepowa) die Leiche eines gutgekleideten Mannes von etwa 55 Jahren gefunden. Offensichtlich scheint hier ein Selbstmord vorzuliegen, da man neben dem Toten eine Flasche vorfand, in der sich Essigessenz befunden hatte. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

§ **Von einem Knecht bestohlen** wurde der Landwirt Alfred **Perlik**, wohnhaft in Weichselhorst (Włuki) Kreis Bromberg. Bei dem P. war der 22jährige Roman **Paszkiet** als Knecht beschäftigt. Im 24. November v. J. entwendete der Knecht eine Doppelflinte, eine Lederleine und zwei Lederriemen, im Gesamtwerte von etwa 200 Złoty. Paszkiet hatte sich jetzt vor dem hiesigen **Burggericht** zu verantworten und gibt zu, sich die Sachen angeeignet zu haben, verteidigt sich aber damit, daß ihm sein Arbeitgeber Lohn schuldete. Es handelt sich jedoch nach seinen Angaben um einen geringfügigen Betrag. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Zechpreller** hatte sich in dem 28jährigen Müller Otto **Felski** aus Wommelno, Kreis Wirsitz, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte Anfang Juni verschiedene hiesige Gastwirte dadurch geschädigt, daß er deren Lokale aufsuchte und ohne etwas zu bezahlen, größere Zechen machte. Bei dem Restaurateur **Jakoblew** in der Pfarrstraße (Jesuicka) hielt er fast sämtliche Gäste frei, so daß die Rechnung etwa 120 Złoty ausmachte. Als es zum Bezahlen kam, erklärte der spendable Herr seelenruhig, daß er kein Geld bei sich habe. Der Gastwirt ließ ihn daraufhin von der Polizei verhaften. Das Gericht verurteilte den Zechpreller zu drei Monaten Arrest.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Durch ein Fenster drangen Einbrecher in die Wohnung von Stanisław **Król**, Exinerstraße 57, und stahlen aus einem Schrank einen blauen Anzug. — Ferner wurden der Frau Martha **Frosch**, Jakobstraße (Grudziądzka) 21, gestohlen: Ein Damenmantel, ein Bademantel, eine Handtasche, ein weißes, ein rotes, ein blaues Kleid und ein blaues Kleid mit Umhang. — Schließlich entwendete ein Dieb der Frau Franziska **Puchdak**, Berliner Straße (Św. Trójcy) 17 eine silberne Uhr und einen Ring mit großer Perle.

§ **Wegen eines versuchten Wohnungseinbruchs** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 31jährige Arbeiter Anastazy **Mania** von hier zu verantworten. Im Mai d. J. versuchte der Angeklagte in eine Wohnung einzudringen, woran er jedoch von Hausbewohnern verhindert wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 18. Juni. Dem Gastwirt **Weymann** in Glinno-Wielki wurden von unbekannten **Dieben** Waren im Werte von ca. 300 Złoty aus dem Laden gestohlen. — Dem Landwirt Heinrich **Busse** in Gąski wurde ein Arbeitswagen vom Hofe gestohlen. Der Täter ist nicht bekannt.

Einen **großen Beutezug** unternahm eine Diebesbande in dem Dorfe Staro wieś. Bei dem Landwirt Karl **Gehrt** wurden sie verscheucht, um dann bei dem Landwirt Otto **Wiese** einzudringen. Hier erbeuteten sie etwas Räucherware. Darauf erbrachen die Diebe den Laden des Gastwirts **Beseler** in Glinki und wurden hier ebenfalls verscheucht. Zum Schluß erbrachen sie dann den Laden des Gastwirts **Witzke** in Jurancice, wo sie ein Fahrrad, Zigaretten und Tabak erbeuteten. Da W. erwachte und hinter den flüchtenden Dieben einige Schüsse abgab, ließen sie die Beute im Stich und entkamen unerkannt.

* **Hallkirch** (Jabłówko), Kreis Schubin, 17. Juni. Am Freitag hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Hallkirch der westpolnischen Landw. Gesellschaft zu einer Sitzung eingefunden, in welcher u. a. Schriftleiter **Ströse**-Bromberg einen Vortrag über die „wirtschaftspolitische Lage der Gegenwart" hielt. Seine interessanten und für jeden verständlichen Ausführungen fanden nicht nur den Beifall der Mitglieder, sondern lösten auch eine lebhafte Aussprache aus. Geschäftsführer **Steller** referierte über neue für den Landwirt wichtige Verordnungen und sprach über geschäftliche Angelegenheiten.

z **Inowrocław**, 20. Juni. Die verstärkte **Strafkammer** verhandelte gegen den dreimal vorbestraften 21 jährigen Arbeiter Stanisław **Seigowski** und den 30 jährigen Händler Franciszek **Król**, beide aus Ciencisko, Kreis Mogilno. Die Anklage legt Seigowski zur Last, am 2. März gegen 1/26 Uhr früh die 57 jährige Händlerin Mary **Kwiatkowska** von ebendaselbst, als diese mit ihrem Wagen fuhr, auf dem öffentlichen Wege zwischen Łaki und Zbytowa hinterrücks überfallen und sie mit fünf Hieben über den Kopf und Rücken niedergeschlagen zu haben, bis dieselbe besinnungslos in einer Blutlache in ihrem Wagen liegenblieb, worauf er ihr einen Barbetrag von zirka 60 Złoty raubte und mit dem Rade flüchtete. Król wird beschuldigt, S. zu dem Überfall überredet und Beihilfe geleistet zu haben. Seigocki schiebt alle Schuld auf Król, dieser dagegen bestreitet jede Beihilfe an dem Verbrechen. Nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen wird S. des Raubüberfalls für schuldig gesprochen und zu **vier Jahren Gefängnis** und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Für Król wurde auf Freispruch erkannt.

Drei unbekannte **Diebe** stahlen einem Fritz **Witzke** aus Jurancice Zigaretten, 9 Złoty Bargeld und ein Fahrrad im Gesamtwerte von 90 Złoty. Sie wurden jedoch von dem Bestohlenen bemerkt und verfolgt und flüchteten unter Zurücklassung des Fahrrades und 7,50 Złoty Bargeld.

* **Nordheim**, 17. Juni. Die evangelische Kirchgemeinde in Nordheim bei Posen feierte ihr **25jähriges Bestehen** und zugleich das Bestehen ihrer Kirche, die als eine der letzten von Generalsuperintendent D. Hesekiel während seiner Amtszeit eingeweiht worden ist. Zu dem Fest hatten sich in der schön geschmückten Kirche nicht nur Glieder der Gemeinde Nordheim zahlreich eingefunden, sondern auch Gäste aus den Posener Stadtgemeinden. Die Predigt im Festgottesdienst hielt Konsistorialrat **Hein**, der auch die Segenswünsche des Generalsuperintendenten D. Blau überbrachte. Pfarrer **Hammer**, der von Posen aus zugleich die Kirchgemeinde Nordheim verwaltet, hielt die Eingangsliturgie und Superintendent D. **Rhode** die Schlußliturgie. Mit ihren frischen Chorliedern half auch die Jugend bei der Ausgestaltung des Festgottesdienstes. Nach einem gemeinsamen Mittagessen traf sich die Festgemeinde im schönen Pfarrgarten wieder, wo der Nachmittag hauptsächlich der Jugend gehörte. Die evangelischen Jugendvereine aus Posen waren zu dem schönen Tage ebenfalls gern herausgekommen. Ein fröhliches Laienspiel „Die Zaubergeige", Volkstänze, Lieder und Posaunenklänge gestalteten den festlichen Nachmittag, der in einer Andacht am Abend seinen Ausklang fand.

S **Samotschin** (Szamocin), 20. Juni. **Zum kommissarischen Bürgermeister** für die Stadt Samotschin wurde der bisherige Bürgermeister **Josefowski** ernannt.

Die Verpachtung der städtischen Wiesen fand am Donnerstag statt. Es hatten sich viele Pachtlustige eingefunden, so daß die festgesetzten Taxen weit überboten wurden. Zweischnittige Wiesen brachten 24—33 Złoty pro Morgen. Die kleinen Russenwiesen wurden im Ganzen verpachtet.

Die nun fertiggestellte **städtische Badeanstalt** wird am Sonnabend, dem 22. d. M., um 17 Uhr, im Beisein der städtischen Behörden und der Stadtverordneten ihrem Zweck übergeben werden.

Infolge Nervenzerrüttung machte eine 50jährige Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

ss **Strelno**, 19. Juni. Auf den Trlongsee, dessen Pächter der Fischer Franciszek **Reiter** aus Otok bei Pakosch ist, waren nachts vier Bewohner aus Trlong, Wincenty **Kaczmarek**, Szczepan **Bajer**, Ludwik **Miżewski** und Władysław **Kuczyński** gefahren, um aus den aufgestellten Netzen und Reusen Fische zu stehlen. Dabei wurden sie vom Pächter und seinen Leuten ertappt und aufgefordert, die gestohlenen Fische abzugeben und das Wasser zu verlassen, was sie aber nicht taten. Plötzlich fielen seitens der Diebe **Revolverschüsse**, die von der anderen Gruppe beantwortet wurden. Auf dem Wasser entspann sich eine **Schießerei**, während welcher Kaczmarek verletzt wurde und ins Krankenhaus überführt werden mußte. Dagegen wurde Kuczyński dem Mogilnoer Gerichtsgefängnis zugeführt.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juni 1935.

Krakau — 3,03 (— 3,03), Zawichost + 1,48 (+ 1,29), Warschau + 1,14 (+ 1,22), Płock + 0,97 (+ 1,03), Thorn 1,01 (+ 1,09), Fordon + 1,12 (+ 1,20), Culm + 0,88 (+ 0,98), Graudenz + 1,16 (+ 1,24), Kurzebrak + 1,38 (+ 1,46), Piekel + 0,53 (+ 0,62), Dirschau + 0,57 (+ 0,65), Einlage + 2,36 (+ 2,30), Schiewenhorst 2,48 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: **Gotthold Starke**; verantwortlicher Redakteur für Politik: **Johannes Kruse**; für Handel und Wirtschaft: **Arno Ströse**; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: **Marian Hepke**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Verreist bis 23. Juli. 4918
Augenarzt Dr. Bähr.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 4379
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge,
Hochzeitszeitungen, 4517
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Foto-Apparate 4610
sämtliche Fotoartikel frisch, preiswert in großer Auswahl.
Alle Amateurarbeiten
schnellstens und sauber.
Centrala Optyczna, Gdańska 9

Lack — Farben
en gros am billigsten bei detail
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27, 434



„ERIKA“
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen 3616
zu haben bei:
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Wer bauen will?
Dem empfehle ich **Kanthölzer** zu 50 zł, **Balken** 74 zł per cbm, **Schalung** 70 gr, **30-mm-Stammbretter,** gehobelt und gespundet, 2.50 und 2.55 zł per qm, **Latten,** 4/6, 15 gr p. lfd. Meter.
Auch komplette Bauten.
4772 **Jastak, Sägewerk, Cekcyn (Pom.)**

Dauerwellen bei billigst. Preisberechnung. 1978
Zbożowy Rynek 6.

Imkerkurse
werden jetzt abgehalten in **F. M. Reibes Bienengarten. 2 Lehrlinge** für die Saison werden eingestellt. Ausbildung praktisch u. theoretisch in deutscher und poln. Sprache. 4877
Nowawieś, p. Dąbrowa k. Mogilno.
Programm geg. 50 gr.

Ein Mädchen, 12—13 J. alt, **nimmt in Pflege über d. Ferien aufs Land Teske, Trzemiętówko,** p. Sicienko, pow. Bydg.

Sommer-Aufenthalt!
Rittergut in Pommerell Bahnstation am Orte, nimmt ab 15. 6. bis 1. 9. **Sommergäste** auf. Pensionspreis je Person und Tag einschl. Bedienung 5 Złoty. Gute Verpflegung. Schönste landschaftliche Lage: **Gutspark am waldumstandenen großen See. Bade-,** Angel-, Ruder- und Jagdgelegenheit. **Tennisplatz** u. Wagenausfahrten. Anfragen unter **F. 4546** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Sommerfrische Borówno!
4.— zł täglich. 1981
Autobus Topolinek.

Sommergäste
finden **freundliche Aufnahme** beim Landwirt im Kreise Brodnica. **Nähe Wald,** gute Verpfleg., 2.50 Zł. pro Tag. Gefl. Offert. u. **Z. 4883** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Sommergäste
finden Aufnahme bei guter Verpflegung in herrlicher Wald- und Seegegend. Bade- und Angelgelegenh. Billige Preise. **Willy Worm, Mała Karczma** 4880 pow. Tczew.

Landaufenthalt
für 2 Personen, Wald und See ganz in der Nähe. **Billige Pension. Fr. Anne-Marie Wolff, Zblewo,** pow. Starogard 4903

Landaufenthalt.
Helles frdl. Zimmer in wald- u. wasserreicher Umgebung mit voller, sehr gut. Verpflegung. **Nähe Bromberg,** Bahn- und Autobushaltestelle. Pro Person zł 3.— täglich. 2041
Alfred Herrmann, Brzoza, pow. Bydgoszcz.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 23. Juni 1935 (1. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, nachmitt. 1/2 5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.
Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzverein im Konfirmandensaale.
Christuskirche. 10 Uhr Pf. Eichstädt, Montag 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.
Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.
Schröttersdorf. Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst*, Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor.
Prinzenthal. Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*, Pf. Gauer.
Jägerhof. Mont. abds. 8 Uhr Kirchenchor.
Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst.
Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Becker, anschl. Gemeindevers., Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. 8 3/4 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstd., 4 Uhr Jugendbundstunde in Schwedenhöhe, abends 7 Uhr Freundeskreisstunde der Gemeinschaft. abends 8 Uhr Evangelisation mit Konfirmiertenfeier, Pred. Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnauck.
Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Abends 8 Uhr Gottesdst., Montag abends 8 Uhr Singstunde.
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdst., nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.
Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Predigtgottesdst., danach Kindergottesdienst.
Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Osielsk. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.*, Pf. Eichstädt.
Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst, 1/4 12 Uhr Kindergottesdst., 3 Uhr Frauenhilfe.
Otteraue-Langenau. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdst, 1/2 4 Uhr Frauenhilfe.
Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Heirat

Heirat evangelisch, Witwer, Anfang 50 er, gut aussehend. in geordneten Verhältnissen lebend, mit schönem Grundstück am Bahnhf. auf dem Lande, Bez. Marienwerder Wstpr., wünscht **herzensgute, ruhige Frau** passenden Alters mit Vermögen. Gefl. Offerten unter **K. 4916** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Kaufmann, 26 J. alt, kath., a. altbürg. deutsch. Fam., 15000 Zł. Verm., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jungen Dame zwecks späterer **Heirat** und Gründg. einer Exist. zu mach. Lichtbildoff. mit Vermögensang. unt. **L. 4832** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kaufmann oder Handwerker, evgl., strebs. und solide, bis 32 J., mit 5000 zł, wird **Einheirat** in g. Geschäftsgrundstück **geboten.** Offerten unt. **H. 4908** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. 1935 älterer, erfahrener, unverheirat., evangelisch.
Beamter
für 1000 Morgen große **intens. Rübenwirtschaft.** Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 4762
Gutsverwaltung Różankowo
poczta Swierczynki, powiat Toruń.
Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. 4762

Zum 1. Juli findet ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
Junglandwirt
mit Gymnasialbildung in meiner Rübenwirtschaft Stellung. Off. unter **O. 4848** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführer—Hofverwalter
led., beid. Sprach. mächtig, mit nur best. Zeugn., f. Gutsverw. sof. gesucht. Kaution erwünscht. Offerten unter **C. 4890** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiger
Zuckerwaren-Laborant
in Schaum, Likör, Fondant, Pralinen, Geleefrüchten durchaus auf der Höhe, der für erstklass., fehlerfreie Ware Gewähr leistet, zu bald. Antritt **gesucht.** Angebote unt. **W. 4882** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche v. 1. 7. tüchtigen
Molkerei-Gehilfen
der auch mit Käsefabrikation vertraut ist. Schriftliche Offert. mit Gehaltsanspr. an 4878
W. Manser, Mleczarnia Lubianka, pow. Toruń.

Tischlergesellen
stellt ein 4896
Artur Schramm, Przechowo,
pow. Swiecie.

Gesucht wird für Handelsgärtnerei 16-jährig., evgl. Junge **als Lehrling.** 4868
Berufshilfe T. z., Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Junge Drogistin
in **Photo** bewandert, gesucht. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. **A. 4780** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Gesunde Wochen- und Säuglingspflegerin
ab Mitte Juli für ca. 1 Monat aufs Land **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspruch. unter **F. 4894** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli od. 1. August durchaus zuverläss., erfahr., tüchtig., nicht zu junges
Wirtschaftsfräulein
f. mittl. Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **A. 4884** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Achtung! Fräulein kön. in 3 Mon. die bürgerl. Küche n. Plätt. u. Handarbeit gut u. bill. erlern. Frau **Czerwińska,** Sniadeckich 31, m. 3, 11. 1964

Mädchen für alles
ehrl., saub., fleißig, mit gut. Kochkenntn., z. 15. Juli ges. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. a. Frau **M. Wallis, Toruń,** Chełmińska 22. 4863

Junges, gebild., evang.
Mädchen
tagsüber zur Beaufsichtigung v. 2 Kindern gesucht. **Gundlach,** 20. Stycznia 19. 2069

Suche zum 1. 7. 35 ein ehrliches, tüchtiges 4881
Mädchen
für sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten. Lohn 20—25 zł monatl.
F. Feyerabend Szembruk, p. Grudziądz

Tüchtige 4869
Stubenmädchen
von sofort gesucht. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I, Tel. 1326.

Gesucht evangel. 4879
Wirtschaftslehrling
(Bauerntochter), ferner
evangl. Forsteleve u. Gärtnerlehrling
Zeugn., Lebenslauf u. Bild a. **Maj. Nowydwór,** p. Zbąszyń.

Jg. Aufwärterin
von gleich ges. **Senger,** Dworcowa 31. 2071

Aelterer
Gärtnergehilfe
sucht Stellung in größ. Betriebe od. als Selbständiger. Off. unt. **M. 2052** an die Gst. d. Zt.

Wir suchen für evangl. **Müllergesellen,** Ende 20 er, mit langjähriger Praxis in gr. Mühlen, **Dauerstellung** als leitender oder 1. **Müller.** Bewerber ist mit allen Zweigen der Müllerei bestens vertraut. 4895
Berufshilfe T. z. Tczew, Lipowa 5—6.

Geprüfte Lehrerin mit polnischer Unterrichtserlaubnis und Praxis, **sucht Stellung** als
Hauslehrerin.
Frdl. Angebote unter **G. 4906** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Studentin sucht Stellg.
als Lehrerin
der poln. u. französisch. Sprache, für Sommermonate auf ein. Gut. Offerten **unter R. 1961** an die Geschst. d. Ztg.

Gutssekretärin
dtsch., poln., sucht Stellung. **Berufshilfe T. z.,** Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Jung., gebild. Mädchen sucht Stellung als
Buchhalterin
per 1. 7. 35. Gute Referenzen vorhanden. Offerten **unter S. 4851** an die Geschst. d. Ztg.

Erf. evgl. **Besitzertocht.,** 25 J. alt, selbständig, durchaus zuverlässig, fleißig u. firm in allen Hausarbeiten, sucht gestützt auf gute langjähr. Zeugnisse, Stellung in der Stadt als **Haustochter, Stütze oder Wirtin.** Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. u. **L. 4765** a. d. G. d. Z.

Suche fürs kommende Schuljahr
Stellung als Stütze
bei poln Schularbeiten u. erteile deutsch. Unterricht. Off. unter **M. 4843** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen
im Haushalt perfekt, **sucht Stellung.** Zuschr. unter **K. 2044** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Bescheidenes 4902
Kindermädchen
sucht Stellung. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I, Tel. 1326.

Aelteres, ev. Mädchen **sucht Dauerstellung** als
Küchen- oder Alleinmädchen
vom 15. 7. oder 1. 8. Angebote unt. **R. 4847** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. 8. 1935 als **Allein-** od.
Stubenmädchen
Gutes Zeugnis vorh. Angebote unt. **B. 4876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Stellengesuche

Gegen Kaution von 3000—5000 zł suche ich zum 1. Oktober oder spät. Stellung **als verheirateter**
landw. Beamter.
Bin 30 Jahre alt, poln. Staatsbürger, evangl., beherrsche die polnische Sprache. Habe 12 J. in intensiven Betrieben gearb. Besitze prima Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbitte ich u. **S. 4789** an d. Gst. d. Zt.

Alleinstehender älterer Wirtsch.-Beamter mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellg. zum 1. 7. 35 als
Beamter oder Wirtschafter
bei ganz bescheidenen Gehaltsanspruch. Off. unt. **K. 4562** a. d. G. d. Z.

Landwirt, evgl., ledig, 30 Jahre alt, beider Sprachen mächt., sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als
Wirtschafter.
Lege selbst Hand mit an, führe auch in der Landwirtschaft vorkommende Reparatur. aus. Off. u. **P. 1886** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als Hofbeamter oder jüngerer Beamter. Uebernehme auch Stelle in **Vertretung.** Off. unt. **J. 4911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegeselle
vertraut mit sämtlichen Arbeiten, der auch Führung ein. Dampfdreschsatzes übernimmt, **sucht** auf Gut oder anderem Betr. von sof. **Stellung.** Offerten unter **P. 4849** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **K. 4758** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Tüchtige Säuglings- & pflegerin, mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** von sofort oder später. **Berufshilfe, Bydg.,** Gdańska 66, I. Tel. 1326. 4870

Hotel-Köchin
sucht Stellung. Off. unt. **B. 2063** a. d. Gesch. d. Ztg.

Landwirtstochter, 28 J. alt, im Einwecken, in einfach. u. feiner Küche **erfahren,** die Interesse für Geflügel hat, **sucht** zum 15. Juli 1935 Dauerstell. als **Wirtin oder Köchin.** Angeb. unter **E. 4893** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangelische, perfekte
Wirtin
anf. 30 er, langjährige, lückenlose Zeugn., **sucht** Stellung in groß. Landhaushalt ab 1. August oder später. Gefl. Angebote unter **B. 4808** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geb. Fräulein, in allen Zweig. des Haushalts gut erf., sucht Stellg. als
Haustochter oder Kinderfräulein.
Off. unter **J. 2042** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evangel., besser. **Mädel** sucht von sof. od. später **Stellung**
als Haustochter oder Stütze
bei Familienanschl. und Taschengeld. Off. u. **M. 4780** a. d. Gschst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Gesch.-Grundstück
gut verzinsl., verk. billig od. vert. geg. Landgut **Długa 5,** Hauswirt. 2017

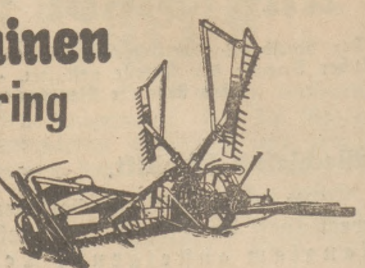
2 Zinshäuser
in **Bydgoszcz u. Toruń** wegen **Erbschaftsregulierung** günstig zu verkaufen. Off. unter **N. 2057** an die Gst. d. Z.

Privat-Wirtschaft
50 Morg., m. voll. Ernte, Torfwiese, leb. u. totes Invent., neue Gebäude, **alles** in gut. Zustande, hypothekenfr., zu verk. Preis nach Vereinbar.
A. **Wudzinski, Załachówko,** p. Bulzkowo, pow. Żnin. 2046

Verkaufe
Privat-Grundstück
Weichselnieder., Nähe **Grudziądz,** 160 Morg., davon 30 Morg. guter Mittelbod., **25 Mrg. gt** 3 Schnittwiesen, Rest nur Weizenbod., Wohnhaus **mass.,** Steindach, 6 Zimm., Küche, Wirtschaftsgebäude, massiv u. hart gedeckt, Wasserleitung im Hause und Stall, kompl. Invent. Preis 48 000 zł, Anzahlung 24 000 zł, Rest langfristige Hypothek.
Wł. Płoszyński Grudziądz 4798
Plac 23. Stycznia 27.

Fleischereigrundstück
auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, am Markt gelegen, großer Hof und Stallungen, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, preiswert **zu verkaufen.** 4853
Gustav Kuß
Wysoka, pow. Wyrzysk.

Privat-Grundstück, 14 Mrg. Land, 5 Mrg. Wiese, geg. bar zu verk. **Schick, Dąbrowo Małe,** poczt. Chrośna 2064 pow. Bydgoszcz.



Mähmaschinen
Original Deering
neueste Modelle
Getriebe im Oelbad
Pferderechen
Heuwender
Sämtliche Ersatzteile
besonders günstig lieferbar. 4355
BRACIA RAMME, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Haus mit oder ohne Garten zu verkaufen.
2070 **Karpacka 39.**

Landwirtschaft
mit 20—30 000 Anz. sof. zu **kaufen oder pachten** gesucht. Off. unter **E. 2025** an die Gst. d. Ztg.

Molkerei
in Pommerell., Milchverarbeit. z. Zt. täglich 800 Ltr., Familienverh. halb. unt. günst. Bedingung. bei ein. Baranz. von 3000 Zł. sof. zu verkaufen. Off. u. **R. 4850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe
Kolonialwarengesch.,
Zentrum, für 2300 zł. Näheres 2061
Cieszkowskiego 6, W. 3 a.

Starker, 5jähriger
Fuchswallach
1,72 m groß, zugfest, verkauft 2054
Fordońska 28.

Rassereine, 8 Woch. alte
Boxerrüden
(kupiert) gibt ab
Lehrer **Müller, Wartosław,** 4845
pow. Szamotuły.

Reinrassige, englische **Vollblut-pointer Welpen**
mit erstklassiger Ahnentafel (Stammbaum), hat preisw. abzugeben **Gräfl. Revierförsterei Wronie** 7647
poczta Wąbrzeźno.

Bernhardiner!
Hündinn., 10 Woch., echt. Rasse, verk. bill. **Gerlach, Chełmża Trakt.** 4864

Piano kreuzsaitig, kauft gegen Barzahl. Preisang. erb. **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 8. 4898

Weg. Fortzug **Klavier und andere Möbel** zu verkaufen. 2033
20 stycznia Nr. 20, W. 7.

Zu verkaufen: 2047
Möbel, Pianino
Sienkiewicza 33, Wg. 5.

Kaufe 2068
gebrauchte Möbel
Nähmaschinen, Sportwagen, Kleidungsstücke u. sämtl. Gegenstände
Wełniany Rynek 10.

Möbel
stets preiswert a. Lager
Kościuszki 8. 1925

Spiegelkleiderschrank
Gdańska 62/3. 2066

Kaufe b. Barz. gebr. **Möbel,** sowie alle anderen **Gebrauchsgegenstände.** 2013
Gerth, Weln. Rynek 8.

Eßzimmer, Eiche, **Radioapparat** bill. z. verk.
4919 **Sienkiewicza 35/1.**

Gut erhaltene
Garderobe u. Schuhe
kauft **Kommissionsgeschäft Długa 84.** 2014

Auto
Citroën, 5/25, in gutem Zustd., preisw. zu verk.
Kujawska 5. 2072

1 Motorrad
(D-Rad) 500 ccm mit Beiwagen, in sehr gut. Zustande, zu verkauf. Nachfragen unter **W. 4805** an die Gst. d. Zt.

Motorrad DKW,
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863
Chełmińska 4, Whg. 2.

Verkaufen 4905
Motorrad
engl. „Triumpf“ mit neuem Karbidlicht, 500 cbcm, weil überzählig, für 450.— zł.
„Hermes“,
Fabr. Mebli, Więcbork

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen 2022
20 Stycznia 19, Whg. 3.

Kinderwagen
beste Fabrik, billigste Preise. 2018 **Długa 5.**

Die Entschuldung der Landwirtschaft,
Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.
Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von **zł 2.25** einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
A. Dittmann, G. m. b. H., Bydgoszcz.

Verkaufe meine 53 Mrg. große **Wirtschaft**
im Kr. Kartuzy mit totem u. lebend. Inventar. Schlachtstall vorhanden, für Gastwirtschaft u. Kolonialwaren geeignet. Ang. unt. **B. 4889** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutes Klavier
bei Kasse zu kaufen gesucht. 4885
M. Ziemann, Kamień (Pom.).

Stabiles
Ruderboot
für 2—4 Personen zu kaufen gesucht.
v. Pflug, Bartoszewice, p. Płużnica. 4904

Eisernes Tor,
Sackkarre, Ladentisch
verkauft 2051
Hermana Frankego 3, II.

Bandsäge gegen bar zu kaufen gesucht. **Arthur Prieser, Dąbrówka Słupska,** pta. Wąsosz. 2056

Motordrescher
System Liegnitz, kompl. Kugellager, m. Sortierzylinder, bill. abzugeb.
Herrm. Schmidt, Sadke, pow. Wyrzysk. 2040

Gut erhaltener
Brennerei-Brennapparat
10 **hölz. Gärbottiche,** 3000 l, **3 Hefegefäße,** 300 l, **12 eiserne Spiritusfässer,** 500 l Inhalt, zu verkaufen. Off. u. **T. 4790** an d. Gst. d. Zt.

Zentrifugen
beste Fabrik., billigste Preise, **Długa 5.** 2019

Drehbank zu kaufen gesucht.
Herbert Wenzel
Dąbrówka Sl. 2065
p. Wąsosz. pow. Szubin.

Gebrauchte, gut erhalt.
Drehbank
Spitzenlänge 1000—1200 mm, Spitzenhöhe 120 b. 150 mm, mögl. m. Hohlspindel u. Nortongetr., zu kaufen ges. Aeußerst. Preisangebot an 4917
Ing. E. Hasse,
Maschinenbau- u. Reparaturwerkstätte
Brodnica n. Drw. Tel. 14.

Gelbsenf
kauft und bittet um bemust. Offerte nebst Preisangabe 4875
R. Schwanke
Mostrich- u. Essigspritfabrik, **Marianki,** pow. Swiecie n. W.

Balken, Kantholz Schalung usw.
liefere sehr günstig, auch nach Liste. Anfragen unter **F. 4749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2-Zentn.-Säcke
bill. z. verk. **Wileńska 11,** Wg. 1. Tel. 104. 1928

Wohnungen

Neu renovierte
4-Zimmer-Wohng.
mit allem Zubehör ab 1. 7. od. 15. 7. zu vermiet. Offerten unter **D. 4891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4 gr. Zimmer, 1848
Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35
Promenada 17, z. verm.

3-Zimmerwohnung
mit Bad von Beamtin zum 1. od. 15. 8. **gesucht.** Offerten unter **Z. 1998** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3- u. 2-Zimmer-Whg.
von ruhigem u. sicher. Mieter gesucht. Off. u. **L. 2050** an d. Gst. d. Zt.

1—2 leere Zimmer gesucht. **Gdańska 62,** 3. Möglichst Zentr. 2036

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 2045
Gdańska 31, Wohn. 16.

Junger Mann sucht
möbliert. od. leeres Zimmer, evtl. direkt v. Hausw. Offerten unter **N. 2067** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klassengenosse, Obertertia, Bromberg
als Mitbewohner
ein. gr., sonnig. Zimm. b. voll. Pension gesucht. Offerten unter **G. 4826** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schönes Zimmer
2048 **Gdańska 62,** W. 3.

Pachtungen

Suche sofort eine
Wasser- oder Sauggasmotormühle zu pachten. Angeb. u. **S. 2073** sind zu richten an die Geschst. d. Ztg.

Im Freistaat Danzig
Gärtnerei
mit 1 Gewächshaus u. 1 Rosenhaus, Obst-, Gemüse- und Spargelanlagen, 10 Morgen Teich am Garten, an Deutschpolen **zu verpachten** evtl. auch als Mitpächter. Für jüngeren Gärtner günstige Gelegenheit. Offerten unter **Nr. 4768** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Am 26. Juni 1935, 14 Uhr
findet im Lokal des Herrn **E. Lange** in **Kobylarnia** die 2006
Verpachtung der Gemeindejagd
Kobylarnia — Fläche ca. 1130 Morg.
meistbietend statt. Bedingungen liegen beim Jagdvorstand aus. **Ewald Siegler.**

Pensionen

Schüler(innen)
find. gute billige **Pension** Frau **Marczinowski, Gdańska 78.** 1945

Zielonka.
Zu dem **am 23. d. M.** stattfindenden
Tanz-Vergnügen
ladet freundlich ein
2062 **Eichstädt.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 141.

Bromberg, Sonnabend, den 22. Juni 1935.

Pommerellen.

21. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

× **Militär-Platzkonzerte,** wie sie hier vor dem Kriege regelmäßig stattfanden, sollen jetzt auf Anordnung der Militärbehörde wieder eingeführt werden. Als Tag dafür hat man den Donnerstag und als Tageszeit die Stunde von 18.30 bis 19.30 Uhr gewählt. Als Abhaltungsplätze sind der Marktplatz (Rynek Główny), der Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) und der sog. Kartoffelmarkt in der Marienwerderstraße (Wybickiego) bestimmt worden. Das erste Platzkonzert wird am Donnerstag, 27. d. M., auf dem Marktplatz stattfinden. Falls der für die Konzerte vorgesehene Donnerstag ein Feiertag ist, so wird das Platzkonzert am vorhergehenden Mittwoch stattfinden. *

× **Die Statistik der ansteckenden Krankheiten** weist für die Zeit vom 9. bis zum 15. Juni d. J. einen Fall von Scharlach und vier Fälle von Tuberkulose auf. Von den an Tuberkulose erkrankten Personen starben drei. *

× **Das neue Schwimmbassin** bei der Gendarmeriekaserne ist jetzt soweit hergestellt, daß es für sportliche Unternehmen und vom Publikum in Benutzung genommen werden kann. Allerdings werden die geplanten neuzeitlichen Kabinen und Duschanlagen in diesem Jahre noch nicht vorhanden sein. Ihre Herstellung soll erst im nächsten Jahre erfolgen. Im laufenden Jahre wird man sich mit provisorischen Garderobeneinrichtungen behelfen und die Kleider zur Aufbewahrung im Wirtschaftsgebäude abgeben. *

× **Zur Besserung der Verhältnisse in „Madeira"** wird es zweifellos beitragen, daß sämtliche Bewohner dieses Massenquartiers nunmehr mit Legitimationen versehen worden sind. Außerdem ist eine spezielle, Ordnung haltende Wache eingerichtet worden, die sowohl am Tage wie auch nachts ihrer Pflicht, dort für Ruhe, Sauberkeit und Sicherheit zu sorgen, obliegt. *

× **„Frasquita",** nach der bekannten Operette von Lehar, ist der zurzeit im Kino „Apollo" laufende deutschsprachige Film Wiener Produktion benannt. Es geht da bekanntlich um die Liebe Haralds zu einer Zigeunerin, worüber er seine Braut, eine Grafentochter, vergißt. Zum Schluß gibt es dennoch zwei glückliche Paare — zu allgemeiner Zufriedenheit. Aufmachung und Darstellung des Films, der recht imposante Landschaftsbilder und fesselnde Szenen aus dem Leben des braunen Nomadenvolkes bringt, verdienen Anerkennung, ebenso die photographische Technik. Gesanglich und darstellerisch sind Jarmila Nowotna als Frasquita und Hans Heinz Bollmann ganz vorzüglich. Durch flottes Auftreten zeichnet sich Heinz Rühmann, der Freund und Helfer Haralds, aus, während Charlotte Daudert, welche die Grafentochter mimt, die der Rolle zukommende feine Zurückhaltung und würdevolle Resignation, trotz dem die zarte Blondine übrigens auch ihr Glück findet, gut zur Geltung bringt. Daneben nimmt der Zauber Lehar'scher prickelnder Melodien, von dem Komponisten zum Teil selbst dirigiert, für sich ein. *

× **Für den Verkehr nach Rudnik,** unserem schönen und beliebten Ausflugs- und Badeort, hat die Stadtverwaltung einem Autobusbesitzer eine Konzession erteilt. Der Preis für die Fahrt ist auf 40 Groschen für Erwachsene und 25 Groschen für Kinder festgesetzt worden. Im Vergleich mit früheren Jahren hat somit eine wesentliche Herabsetzung des Fahrpreises stattgefunden, was als erfreulich bezeichnet werden muß. Vielleicht ließe sich auch die Aufstellung eines, nach Möglichkeit inne zu haltenden Fahrplans, zumindest für Sonn- und Festtage, ermöglichen. Sonst sind die Passagiere in bezug auf die Benutzung des Autobusses dem Zufall überlassen, so daß sie oftmals vergeblich auf die Ankunft oder Abfahrt dieses Verkehrsmittels harren müssen. *

× **Die Plage der Rußbelästigung** der Bewohner aus dem Schornstein des Elektrizitätswerks, die ja schon jahrelang erörtert, und deren Beseitigung aufs dringlichste gefordert worden ist, soll nunmehr tatsächlich beseitigt werden. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, erfolgt in kurzer Zeit, bereits im Juli d. J., die Installierung eines Rauchfängers in dem Schornstein. Dieser Apparat soll also die Eigenschaft besitzen, das lästige Übel auszuschalten. Vorstehende Nachricht wird gewiß bei der gesamten Einwohnerschaft, insbesondere aber von den am meisten Betroffenen, in nächster Nähe des Elektrizitätswerks wohnenden Leute mit Freude aufgenommen werden. Hoffentlich erfüllen sich die an die Anbringung der besagten Vorrichtung geknüpften Erwartungen. *

× **Im Wahn.** Seit längerer Zeit leidet ein früherer Straßenbahnschaffner namens Zieliński, wohnhaft Gehlbuderstraße (Konarskiego), an Geistesstörung. In diesem Zustande brachte sich der bedauernswerte Mann am Dienstag mit einem Rasiermesser eine schreckliche Verstümmelung bei. In sehr bedenklichem Zustande wurde der Unglückliche ins Städtische Krankenhaus gebracht. Dort ist er bald nach der Einlieferung seiner furchtbaren Verletzung erlegen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Im weiteren Zurückgehen begriffen, betrug der Wasserstand am Mittwoch morgen 1,09 Meter über Normal. Die Wasserwärme betrug 17 Grad Celsius. — Aus Danzig kommend traf der Schlepper „Spółdzielnia Wisła" ohne Schleppzug im Weichselhafen ein. Es liefen aus Schlepper „Kozietulski" mit einem mit Mehl beladenen Kahn nach Warschau und Schlepper „Wanda" mit zwei Kähnen mit Mehl nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Belgja" bezw. „Pośpieszny", auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach der Hauptstadt „Witeż bezw. „Stanisław" und „Goniec". **

v **Podgorz** bei Thorn, 19. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung erstattete zunächst der Vorsitzende der Revisionskommission Stadtverordneter Ignacy Roga den Bericht über die erfolgte Prüfung der Stadtkasse für den Monat April 1935. Nach Aufklärung sämtlicher Streitfragen finanzieller Natur durch die Mitglieder der Stadtverwaltung wurde der Beschluß gefaßt, zum Bau des Pommerellischen Landesmuseums „Marschall Piłsudski" 500 Złoty beizusteuern, die ihre Deckung im außerordentlichen Budget finden. Sodann wurde über den Antrag der Gasanstalts-Kommission in Sachen des Baues eines 4-Retorten-Ofens beraten. Mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit der augenblicklich im Betrieb befindlichen Ofen wurde der Aufstellung eines neuen Ofens zugestimmt. Für diesen Zweck muß bei dem Arbeitsfundus eine Anleihe in Höhe von 150 000 Złoty aufgenommen werden. Eine längere Diskussion rief die Angelegenheit des Erwerbs von Grund und Boden in Glinki vom Rückwanderer-Verein hervor. Auf diesem Gelände ist die Anlage einer Arbeitersiedlung geplant. Es wurde eine Kommission gewählt, die die bereits im Gange befindlichen Verkaufsverhandlungen zum Abschluß bringen soll. Die Angelegenheit der unerledigten Rechnungen der Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser vom verflossenen Budgetjahre wurde im Sinne der Magistratsvorlage erledigt. In Sachen der unentgeltlichen Anschlüsse an das elektrische Leitungsnetz kam man dahin überein, den Termin hierfür bis zum 31. Juli d. J. zu verlängern. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung gelangte noch die durch die Revisionskommission vorgelegte Abrechnung mit der Firma Kapczyński aus Posen für die im Budget 1934/35 ausgeführten Kanalisationsarbeiten zur Beratung, wobei die durch die Kommission vorgenommene Abnahme und Abrechnung angenommen wurde. In der sich anschließenden geheimen Sitzung gelangten einige Personalfragen zur Erledigung. **

Konitz (Chojnice)

tz **Im Strafprozeß Meller** wurden die letzten Zeugen vernommen. Das Urteil wird am Freitag verkündet. +

tz **Der Deutsche Frauenverein** veranstaltete für seine Mitglieder einen Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Gehrke, begrüßte die Mitglieder und Gäste. Nach einem gemeinsamen Liede sprach ein kleines Mädchen das Begrüßungsgedicht und dann folgten sehr hübsche Reigenaufführungen der Kleinsten. Schwester Hildegard hatte ihre kleine Schar gut betreut und die frisch vorgebrachten Darbietungen fanden starken Anklang. Herr Hans Krause trug vier Posaunensoli vor, Fräulein Charlotte Müller begleitete ihn dazu auf dem Klavier. Darauf brachte Herr Hans Rasch verschiedene heitere und ernste Rezitationen. Nach einem allgemeinen Lied folgte zum Schluß eine von fünf jungen Damen gesungene heitere Szene „Es ist zum Köpfchen stehen". Der Beifall war groß und wohlverdient. +

tz **Ein Waldbrand** entstand in der Oberförsterei Klausenau. Die Konitzer Feuerwehr traf als erste an der Brandstelle ein und ging zusammen mit den Feuerwehren von Paglau, Neukirch, Brus, Osterwick und Lichnau energisch an die Bekämpfung des Feuers. Auch von den umliegenden Gütern waren Leute zur Hilfeleistung erschienen. Nach angestrengter dreistündiger Arbeit gelang es den vereinten Kräften den Brand zu ersticken. Es sind etwa 30 Hektar Schonung und Stangenwald dem Feuer zum Opfer gefallen. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,80 bis 0,90, Molkereibutter zu 1,10—1,20, Eier zu 0,75—0,80. Das Paar Ferkel brachte 20—24 Złoty. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Johannisfest. Sonnabend, den 22. Juni, feiert die Ortsgruppe Konitz der Deutschen Vereinigung das Johannisfest, zu dem die ganze deutsche Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Die Feier findet in Grunowshöhe, hinter der Eisenbahnunterführung an der Lichnauer Chaussee um 8½ Uhr abends statt und wird etwa zwei Stunden dauern. (4910 +

d **Gdingen,** 20. Juni. Überfallen wurde im nahen Walde während des Schlafes der Beamte Gustav Roman von hier. Zwei unbekannte Täter versuchten, unter Drohung mit der Schußwaffe, ihm die Geldtasche zu rauben. Als er sich wehrte, verwundeten sie ihn durch zwei Schüsse erheblich. Dem Besinnungslosen raubten sie dann die Geldtasche mit etwa 100 Złoty und entkamen unerkannt.

Zwei Leichen wurden wieder im Hafen aufgefischt. Im Kanal in der Nähe der Firma Paged fand man die Leiche des Privatbeamten Kazimierz Derwisz, der wahrscheinlich Selbstmord verübt hat. — In der Nähe des Jacht-Clubs wurde die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aufgefunden, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte.

Einen sehr schweren Verlust erlitt der Direktor einer hiesigen Hafenfirma, dem in einer Bank die Tasche mit 1500 Złoty gestohlen wurde. Alle Nachforschungen blieben erfolglos.

h **Gorzno,** 18. Juni. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Böttcher Ciechowski. Ihm wurde nachts die einzige Kuh aus dem Stall gestohlen. Die Spuren führen nach Kongreßpolen.

Ein Radfahrer aus Michelau (Michałowo), der die Chaussee bei Grondzaw passierte, stürzte infolge eines Defekts vom Fahrrade herunter und blieb besinnungslos liegen. Vorübergehende nahmen sich des Bewußtlosen an und brachten ihn mittels Fuhrwerk ins Krankenhaus nach Strasburg (Brodnica).

Ein Feuer brach am letzten Freitag vormittags im Gehöft des Landwirts Błaszkiewicz in Grondzaw aus. Verbrannt ist das Wohnhaus nebst Mobiliar. Das Feuer griff alsdann noch auf das benachbarte Wohnhaus der Frau Lewandowska über und äscherte es ein. Der Brandschaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

d **Hela,** 20. Juni. Ein Ausflugsdampfer bemerkte auf den Wellen ein Segelboot, das herrenlos herumtrieb. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß das Boot für eine längere Reise mit großen Mengen Lebensmitteln versehen war. Vorgefundene Kleidungsstücke führten zur Feststellung der Insassen, die ertrunken sind. Es handelt sich um den Schiffszimmermann Wiśniewski und den Tischler Kurt Woelke aus der Ansiedlung Ostseeperle.

g **Stargard** (Starogard), 20. Juni. Am vergangenen Freitag fand in der Aula der Deutschen Schule, vor der gesamten Schülerschaft und den Lehrern der Anstalt eine Abschiedsfeier für den bisherigen Leiter, Studienrat Rademacher statt, der nunmehr nach fast 13jähriger Tätigkeit sein Arbeitsfeld verlassen mußte und in einen neuen Wirkungskreis gestellt wird.

Der bisherige stellvertretende Starost Władysław Horwarth ist zum Starosten in Soldau ernannt worden und hat seinen neuen Posten bereits angetreten.

h **Soldau** (Działdowo), 20. Juni. Am letzten Sonnabend fanden in einer Kreisratsitzung, welcher der Delegat der Wojewodschaft Dr. Banasz beiwohnte, erneut die Wahlen zum Kreisausschuß (Wydział Powiatowy) statt. Diesmal wurde die Wahl ohne Störung durchgeführt. Stimmberechtigt waren 24 Mitglieder. Die Liste I (Regierungspartei) erhielt 17 Stimmen, die Liste II (Nationaldemokraten und Arbeiter) 6 Stimmen; eine Stimme war ungültig. Demnach ziehen in den Kreisausschuß ein: von der Liste I Domänenpächter Janowski in Narzym, Notar Giziński in Lautenburg (Lidzbark), Arbeiter Świątkowski in Soldau, Landwirt Faltanski in Przelek, Landwirt Slawecki in Księżydwór und von der Liste II der Sejmabgeordnete Kaminski in Gr. Tauersee (Wielka Turza).

÷ **Tuchel** (Tuchola), 18. Juni. Der Vollziehungsbeamte Jan Kaźmierczak aus Tuchel kehrte abends um 23 Uhr in das Gasthaus Talarowski in Bislaro ein, woselbst er sich ein Zimmer geben ließ. K. nahm sich auch ein Licht mit, stellte dieses auf den Stuhl, entkleidete sich und legte die Sachen auf denselben Stuhl und schlief sofort ein. Das Licht brannte herunter, die daneben liegende Hose fing Feuer. Glücklicherweise wurde der Vorfall rechtzeitig bemerkt. — Ein Gegenstück hierzu passierte hier in Tuchel einer alten Dame, sie konnte eines Nachts nicht schlafen, sie stand auf, holte sich Licht und Zeitung, legte sich wieder zu Bett und begann zu lesen mit dem Licht in der Hand. Sie schlief auch dabei ein und erwachte erst, als sie Schmerzen an der Hand verspürte, aber der Schaden hiervon waren für sie 150 Złoty, denn Wäsche und Betten waren schon total versengt.

In einer der letzten Nächte wurden dem Schneider Herminiak in Groß-Komorcy aus dem verschlossenen Stall 15 Hühner und dem Forstsekretär Anton Piasecki in Wodziwoda acht Hühner gestohlen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 20. Juni. Am 2. Juli findet hier ein mit Vieh- und Pferdemarkt verbundener Jahrmarkt statt.

Zwei hiesige „Wassersportler" vergnügten sich vor einigen Tagen auf dem hiesigen See abends in ihrem Paddelboot, wobei sie aus Übermut allerlei Akrobaten-Kunststücke ausführten. Plötzlich kenterte das Boot und beide Insassen — des Schwimmens unkundig — verschwanden im Wasser, aus dem sie durch in der Nähe weilende Personen vor dem Ertrinken gerettet wurden.

Einen Selbstmord beging kürzlich der 60 Jahre alte Arbeiter Johann Kluski aus Waldau, hiesigen Kreises, indem er sich auf dem Speicher des Landwirts Kulczyk erhängte.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 23. Juni 1935
(1. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Gürtler. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachmittag 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag, 8 Uhr Jungvolk - Heimabend.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Einsegnung*.
Schwetz. 10 Uhr Gottesdienst.
Sartowitz. 3 Uhr Gottesdienst.
Dulzig. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 23. Juni 1935
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Past. Brauner.
Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Morgengottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst in Pensau.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmännerstunde.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*.
Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*.
Ostrometzko. 10 Uhr Einsegnung*.
Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst.

Der Ausklang der V. D. A.-Tagung.

In Tannenberg vor Hindenburgs Gruft.

Wir haben über diese Feier schon kurz berichtet, sie wird allen, die an ihr teilnahmen, unvergeßlich bleiben. Die Jungen und Mädel der Deutschen Vereinigung mit ihrer schwarz-weißen Tracht hatten sich am Donnerstag in Hohenstein mit der Jugend der 26 Landesverbände des VDA zu einer Ehrung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf dem geweihten Boden von Tannenberg zusammengefunden. Auf verschiedenen Wegen war diese Wallfahrt deutscher Jugend vor das Nationaldenkmal gelangt. Der Innenhof, der als großer Thingplatz amphitheatralisch ausgebaut wird, hätte die jungen Wallfahrer nicht fassen können. So war hinter dem mächtigen Tanenberg-Denkmal auf weitem Felde eine hohe Tribüne errichtet, in deren Mitte ein schwarzes Kreuz auf weißem Grunde prangte. Daneben flatterten die blauweißen Wimpel des VDA, grüßten die Fahnen des Dritten Reiches. Grüne Schmuckwände bildeten den wirkungsvollen Hintergrund.

Von der Tribüne zum Ehrenmal war ein breiter grüner Weg freigehalten. Rechts und links stand die reichsdeutsche Jugend mit ihren tausend Wimpeln. Die Kameraden und Mädchen von der Deutschen Vereinigung hatten auf der Tribüne einen Ehrenplatz. Vor dem Rednerpodium standen regungslos Soldaten der Wehrmacht, Jungmannen des VDA und Jungmannen der Deutschen Vereinigung mit drei prächtigen Kränzen. Das ganze Feld war umsäumt von flatternden Fahnen an hohen Masten; auf allen Seiten loderten aus Opferschalen auf hohen Fundamenten blutrote Flammen zum Himmel empor. Zehntausende von Mädchen und Jungen füllten die gewaltige Fläche. Im Hintergrund aber erhob sich gigantisch, fast überirdisch in seiner gradlinigen zeitlosen Form das Denkmal, das die Gebeine Hindenburgs umschließt, dessen Türme auf dem doppelten Schlachtfeld von Tannenberg stille Wacht halten.

Atemlose Stille herrschte, als der Kommandierende General im Wehrkreis I,

Generalleutnant von Brauchitsch,

mit mehreren Offizieren, dem Bundesleiter des VDA, Dr. Steinacher, und weiteren Mitgliedern der Bundesleitung durch ein Spalier von VDA-Jugend auf die Tribüne zuschritt und eine Ehrenkompanie des Allensteiner Infanterieregiments mit den Hindenburg-Fahnen unter den Klängen des Badenweiler Marsches aufmarschierte. Fanfarenklänge leiteten den eigentlichen Festakt ein. Der Radetzkimarsch klang auf, und Generalleutnant von Brauchitsch nahm als Vertreter des Reichskriegsministers das Wort zu einer kernigen Ansprache:

Deutsche Jugend! Deutsche Männer und Frauen!

Im Auftrage des Reichskriegsministers, Generaloberst von Blomberg, habe ich Ihnen seine Grüße zu übermitteln und sein Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß er Ihrer Tagung nicht beiwohnen konnte. Der deutsche Soldat hat aus vielen Gründen besonderes Verständnis für die wichtige Aufgabe, die Sie im Volksbund für das Deutschtum im Ausland leisten.

Wir ostpreußischen Soldaten sind berufen, mit unserer täglichen Einsatzbereitschaft die friedliche Aufbauarbeit im nordöstlichen, vom Mutterland getrennten Grenzraum zu schützen. Sie haben die schwierige Mission übernommen, schützend einzustehen für die deutschen Volksgruppen, die außerhalb der deutschen Reichsgrenzen, außerhalb des deutschen Mutterlandes ihre Heimat gefunden haben. Schirmherr der Freiheit und Ehre innerhalb der Reichsgrenzen ist der deutsche Soldat, Schirmherr der deutschen Menschen, die fern der Stammesheimat leben, sind Sie, der VDA.

Die Aufgaben, gemeinsam im letzten Ziel, verschieden nur in der Erfassung der vom deutschen Menschen eingenommenen Wohnräume, schmelzen die Wehrfront des deutschen Soldaten und die Schirmfront des VDA zu einer innerlichen Einheit zusammen. Darin liegt auch die innerliche Berechtigung, daß heute ein Soldat zu Ihnen spricht.

Auch die Wiedergewinnung der deutschen Wehrhoheit hat für die auslandsdeutschen Volksgenossen seine besondere Bedeutung. Heute kann der Soldat wieder den friedlichen Aufbau im Staate schützen, damit sichert er das Tor zum deutschen Mutterlande für alle Deutschen in der Welt.

Wir deutschen Soldaten wollen keinen Krieg, denn wir kennen ihn, aber wehe dem, der es wagen sollte, unsere Heimat und die deutsche Ehre anzugreifen.

Während Sie vor einem Jahr Ihre Tagung im Stromgebiet des deutschen Rheins abhielten, sind Sie diesmal hier in unsere Grenzmark gekommen und haben an sich die Bedeutung des alten Liedes erfahren: „Nach Ostland laßt uns reiten."

Nun beschließen Sie Ihre Tagung auf diesem von deutschem Blut geweihten Boden. Mehrmals ließ der Name Tannenberg die Welt aufhorchen. 1410 wurde nicht weit von hier die Entscheidungsschlacht geschlagen, um die Vorherrschaft im deutschen Osten zwischen dem deutschen Ritterorden und Polen-Litauen. Die Schlacht ging verloren, aber Preußen blieb deutsch. Jahrhunderte später aber leuchtete der Name Tannenberg hell auf als Siegeszeichen deutscher Geschichte.

Als im August 1914 sich die russischen Heeresmassen über die Grenzen nach Ostpreußen wälzten, schien es fast unmöglich, daß die kleine Schar seiner Verteidiger des übermächtigen Gegners Herr werden könnte. Und wieder war es ein Mann, der durch die Kraft seiner Persönkeit das Schicksal zu meistern verstand. Die Übernahme des Oberbefehls im Osten durch Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinen großen Chef, Generalfeldmarschall Ludendorff, wendete das über Ostpreußen hereingebrochene Verhängnis.

In den großen masurischen Schlachten hatten nicht nur zwei feindliche Heere, sondern zwei Welten miteinander gestritten. Wieder einmal hatte deutsche Kraft, deutsche Einsatzbereitschaft und deutscher Glaube den Einbruch der ungeformteren Welt des Ostens verhindert.

1924 legte hier der Sieger von Tannenberg, der Führer der feldgrauen Millionen im Weltkriege, Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Grundstein zu diesem Mahn- und Ehrenmal. Seine Türme blicken als Wahrzeichen soldatisch-heldischen Geistes weit hinaus in das Land.

1927 widerrief von dieser Stelle aus Feldmarschall von Hindenburg als Reichspräsident die Kriegsschuldlüge. Gleichzeitig richtete er an das damals in Parteien zerrissene deutsche Volk die Mahnung, einig zu sein in der Liebe zum gemeinsamen Vaterland. Die Vorbedingung zur Erfüllung dieser Worte wurde im Frühjahr 1933 mit der Einigung des deutschen Volkes unter Adolf Hitler geschaffen.

Im September 1933 wurden wieder die Augen der ganzen Welt auf die Türme des Tannenbergdenkmals gerichtet. Am 27. August 1933 strömten die Sendboten aller deutschen Stämme und Gaue nach dem Ehrenmal von Tannenberg, um in feierlichem Staatsakt den Sieger von Tannenberg, den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg, durch den Erneuerer Deutschlands, den Volkskanzler Adolf Hitler, ehren zu lassen.

Ein Jahr später, 7. August 1934: Schwarze Fahnen wehten von den Türmen des Denkmals. Das deutsche Volk, die deutsche Wehrmacht nahm an dieser Stelle letzten Abschied vom verewigten Feldmarschall, dem Vater des Vaterlandes. Als der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dem verewigten Feldherrn den letzten Gruß des deutschen Volkes zurief, schloß er mit den Worten:

„Wenn die letzte Spur des Leibes verweht sein sollte, wird der Name von Hindenburg noch immer unsterblich sein."

Was hat uns der Name Tannenberg zu sagen?

Die beiden Schlachten 1410 und 1914 rufen uns zu:

Niemals verzagen! Solange das deutsche Volk sich nicht selbst aufgibt, ist es unüberwindlich.

Das Denkmal aber mahnt: Vergeßt die für ihr Deutschtum gestorbenen Deutschen nicht! Ihre Treue, Opferbereitschaft, Beharrlichkeit und Hingabe sei uns Vorbild.

Deutsche Jugend in Tannenberg

am 13. Juni 1935

Wir kommen aus West und Ost, aus dem Reich und aus Polen,
Deutsche Jugend mit Fahnen: blau, schwarz und weiß.
Wir sind allesamt vor Hindenburgs Gruft befohlen
Und schließen auf heiligem Boden von Tannenberg den Kreis.

Blau ist das Band der Treue und schwarz das Banner der Not;

Schwarz-weiß sind die preußischen Farben, dem Leben nah und dem Tod.

Schwarz-weiß ist ein Kampfeszeichen, und Licht der Finsternis Feind

Wir wollen nicht wanken und weichen. Wir schlagen das Dunkel vereint!

Wir Knaben mit harten Köpfen — wir wachsen ins Helle hinein.

Wir Mädchen mit blonden Zöpfen — werden einst Mütter sein.

Wir tragen uraltes Erbe und ewiges Lebensrecht.
So formte uns Gott über Gräbern zu einem neuen Geschlecht.

Wir ziehen nach West und Ost, in der Nacht und in Stürmen
Deutsche Jugend mit Fahnen: blau, schwarz und weiß,
Wir schwören Treue dem Volk vor Tannenbergs wuchtigen Türmen
Und schließen aus Opfer und Tod ewigen Lebens Kreis.

Michael Krat.

Wenn Sie nun alle nach Westen und Osten, nach Nord und Süd auseinandergehen, so nehmen Sie als Richtschnur für Ihr ferneres Leben das Wort des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg mit: Die Treue ist das Mark der Ehre. Treu gegen sein Volk — Treu gegen sich selbst. Und wenn wir jetzt an der Gruft des verewigten Feldmarschalls die Kränze niederlegen, so ehren wir in ihm die Millionen Deutscher, die in aller Welt im Kampf für ihr Deutschtum ihr Leben hingegeben haben, denn:

die Treue ist das Mark der Ehre!

Während die Musik nun das Lied vom guten Kameraden intonierte, schritten Generalleutnant von Brauchitsch, Bundesleiter Dr. Steinacher und Dr. Ernst in die Hindenburggruft, wo für die Wehrmacht, den VDA und das Auslanddeutschtum die drei Kränze niedergelegt wurden. Den Kranz für die Auslanddeutschen trugen zwei Kameraden von der „Deutschen Vereinigung" in Polen.

Nunmehr nahm der

Bundesleiter Dr. Steinacher

das Wort zu folgender Ansprache: „Hindenburg, der Generalfeldmarschall, hat nicht nur den Wehrwillen des Reiches in den Jahren 1916/17 gewahrt, sondern während seiner Kommandozeit in Oberost Gelegenheit gehabt, die deutschen Volksgenossen jenseits der Grenze kennen zu lernen. Aus jener Zeit stammt seine innige Verbundenheit mit unseren Aufgaben. Seit dem Jahre 1917 ist er Ehrenführer und Ehrenvorsitzender des VDA gewesen. Rückblickend dürfen wir sagen, daß dieser Wehrwille für das deutsche Volkstum jenseits der Grenzen in der Nachkriegszeit oft und oft in Gefahr war zu zerbrechen, zu zerbrechen durch die Maßnahmen, die von den damaligen höchsten Stellen des Staates aus eingeleitet waren.

Immer wieder in dieser Zeit hat sich Generalfeldmarschall von Hindenburg als der Hort erwiesen für unseren Wehrwillen, den wir mit den Wimpeln für das gesamte deutsche Volkstum der Erde tragen. Daher unsere Pflicht, diesen großen Toten in Ehrerbietung und Dank als Schützer unserer Arbeit zu begrüßen, der durch die entscheidenden Jahre hindurch unsere Aufgabe geschützt und erhalten hat.

Wir nehmen heute Abschied von unserem Ehrenführer; sein Vermächtnis zu pflegen, das sei unsere Aufgabe. Wir gedenken in dieser Stunde der Toten, die auf diesem

Schlachtfeld im weiten Bereich Ostpreußens gefallen sind. Wir gedenken der Toten, die überall vom hohen Norden bis hinunter zum Schwarzen Meer gefallen sind. Wir gedenken dann, daß in demselben Augenblick, da hier die Schlacht geschlagen wurde, 300 Kilometer entfernt die österreichische Armee aufmarschierte und unvergängliche Taten verrichtete.

Wir gedenken auch in dieser Stunde dessen, was das Deutschtum im alten Österreich geleistet hat unter ungeheuren Verlusten an Gut und Blut. Sie alle, diese Millionen Toten sind eine große Schicksalsgemeinschaft. Wir ehren sie alle und ehren die unvergängliche Gemeinschaft, die bleiben wird für die Zukunft.

Und so ist uns dieser Boden Symbol für das deutsche kämpfende Volk im Osten, er ist uns heilig. In besonderem Maße nach außen gerichtet, rufen wir den fremden Völkern zu:

So wie das Reich erstritten hat seine Wehrhoheit zum Schutze seiner Grenzen, so werden wir uns erstreiten in tätiger Arbeit

die Freiheit der Volkstumsarbeit jenseits der Grenzen.

So wollen wir die Freiheit des Schutzgedankens für das Deutschtum vor aller Welt erstreiten und uns immer wieder dazu bekennen.

In der Arbeit aber nach innen und nach außen, ihr jungen deutschen Volksgenossen, die ihr ein neues Deutschland in eurem Herzen tragt, bewahrt euch die Eindrücke, die ihr hier in Ostpreußen empfangen habt. Es ist ein großes Erlebnis, das ihr mit nach Hause nehmt in den Alltag, treu dieser Aufgabe zu bleiben, treu dem großen Ideal, treu dem Kampf um das deutsche Volkstum.

Das ist es, was wir fordern, und was wir euch mitgeben können, das ist das starke Bewußtsein, daß ihr Mitkämpfer und Mitstreiter seid für die Einheit und Ganzheit unseres Volkes.

In dieser Gemeinschaft stehen wir zusammen, wir hinter euch, das ganze deutsche Volk, die Deutschen der 100 Millionen. Und mit dieser heiligen Verpflichtung, dieser geschichtlichen Sendung sind wir Treuhänder unseres Führers, den wir grüßen.

Nachdem die Ehrenkompanie präsentiert hatte, rief Dr. Steinacher mit erhobener Stimme: Unser Führer Adolf Hitler, der Volkskanzler Deutschlands, das größer ist als das Deutsche Reich, und das ganze Volk der 100 Millionen ein dreifaches Sieg-Heil!

Unter ungeheurem Jubel stimmten die Zehntausende in den Ruf mit ein. Es folgten das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied. Dann zogen die Jungen und Mädel unter klingendem Spiel zurück nach Hohenstein, um von dort aus ihre Wanderfahrten fortzusetzen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 23. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Deutsche Feierstunde der Hitler-Jugend. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 12.00: Allerlei — von Zwölf bis Zwei. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Die Klauskapelle in Goslar. 15.30: Stunde des Landes. 16.00: Konzert. (17.00—17.45): Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. 18.00: „Beflügelte Musik". Das Berliner Trio an drei Flügeln. 18.30: Solistenkonzert. 20.00: „Glückliche Reise". Zwei Stunden Vorfreude. Bruno Fritz und Hans Reimann „auf Touren". 22.00: Nachrichten. 22.30: „Eine kleine Nachtmusik". Max Narath am Neo-Bechsteinflügel. 23.00: Wir bitten zum Tanz! 24.00—00.30: Reichssonnenwendfeier der deutschen Jugend.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Morgenmusik. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Deutsche Feierstunde der Hitler-Jugend. 10.30: Schlesische Schulen singen und spielen. 11.30: Leonhard Hora liest aus eigenen Werken. 12.00: Konzert. 14.40: Musik am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk. 16.20: Hören Sie bitte einmal zu! 17.00: Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. 17.45: Hauptkonzert des Schlesischen Sängerfestes. 20.00: Konzert. 22.30: Tanzfunk. 24.00—00.30: Reichssonnenwendfeier der deutschen Jugend.

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.20: Zwischen Land und Stadt. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00—10.30: Deutsche Feierstunde für die Hitler-Jugend. 11.00: Das unbekannte deutsche Lied. 11.30: Autorenstunde. 12.00: Konzert. 15.20: Dort unten in der Mühle . . . 16.00: Konzert. 17.00—17.45): Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. 18.00: Requiem. 18.30: Solistenkonzert. 19.40: Eröffnung der Ostropa 1935. 20.00: Hopp, hopp, hopp! Vom Jockey, vom Pferd und vom Toto. 22.20: Leichtathletik-Klubkampf in Königsberg. 22.50: Tanzfunk. 24.00—00.30: Reichssonnenwendfeier der deutschen Jugend.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Zum Bach-Fest 1935: 08.35: Zeitgenössische Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Deutsche Feierstunde der Hitler-Jugend. 10.30: Ausschnitte aus der Volkskunst-Veranstaltung in Sonneberg. 11.30: Zum Bach-Jahr 1935. 12.00: Konzert. 14.05: Laßt uns tanzen, singen . . . 14.25: Deutsches Bauerntum. 14.45: Konzertstunde. 15.40: Paul Eiper spricht. 16.00: Gausängerfest in Thüringen. 18.00: Hoch lebe der Meister! 19.30: Der Zeitfunk berichtet. 20.00: Lincke-Potpourri. 22.30: Funkbericht von der Kieler Woche. 23.00: Tanzfunk. 24.00—00.30: Reichssonnenwendfeier der Jugend.

Warschau.

08.50: Schallplatten. 10.50: Konzert. 12.20: Orchesterkonzert. 14.00: 15.10: Mandolinenmusik. 16.00: Solistenkonzert. 17.00: Konzert. 18.00: Übertragung aus dem Militärvorbereitungslager für Frauen in Orlowa. 18.15: Schallplatten. 19.20: Violinwerke von Wienawski. 20.10: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 22.20: Orchesterkonzert der Militärmarine aus Gdingen. 23.05: Leichte Musik. 24.00: „St. Johannisnacht".

Wie wird der Staatspräsident gewählt?

Der Verfassungsausschuß des Sejm beschäftigte sich am Dienstag mit dem Gesetzentwurf über die Wahl des Präsidenten der Republik. Der Berichterstatter, Vizemarschall Car, legte in einer längeren Ansprache die Grundsätze des Entwurfs dar und betonte, daß bereits die Bestimmungen der Verfassung die Hauptgrundsätze des ganzen Verfahrens bei der Wahl des Staatspräsidenten enthalten.

Nach der Verfassung ist die Wahl des Präsidenten nicht später als am 15. Tage nach dem Ablauf der Amtszeit des zurücktretenden Präsidenten vorzunehmen. Zur Wahl der Wahlmänner treten die gesetzgebenden Kammern drei Tage vor dem Termin der Wahlmännerversammlung zusammen. Auf die Wahlmännerwahl übergehend, die in den beiden Kammern getrennt stattfinden muß, betonte der Vizemarschall, daß die Wahl durch Abstimmung auf Listen vorzunehmen ist. Die Listen sind mindestens von acht Abgeordneten bzw. Senatoren zu unterschreiben. Wird nur eine Liste angemeldet, die 50 Wahlmänner im Sejm und 25 im Senat umfaßt oder auch, wenn zwei oder mehr Listen angemeldet werden, die Zahl der Kandidaten aber die Zahl 75 nicht überschreitet, so findet eine Wahl nicht statt, und für gewählt werden eben diese angemeldeten Kandidaten angesehen. Im Falle der Anmeldung einer größeren Zahl von Kandidaten wird abgestimmt. Jeder Abgeordnete oder Senator kann eine Stimme auf eine Liste abgeben. In der Sitzung der Wahlmänner darf außer diesen niemand anwesend sein. Die Wahlmänner legen ein Gelöbnis folgenden Inhalts ab: „Ich gelobe feierlich und versichere auf meine Ehre, daß ich mich bei der Wahl des Kandidaten zum Präsidenten der Republik von der Sorge um das Wohl des Polnischen Staates leiten lassen werde.“

Die Wahl des Präsidenten

wickelt sich in der Weise ab, daß jeder Wahlmann das Recht hat, einen Namen anzumelden, wobei diese Anmeldung von mindestens acht Wahlmännern unterschrieben werden muß. Da die Wahlmännerversammlung 80 Personen zählt, so können höchstens zehn Kandidaten angemeldet werden. Als gewählt wird derjenige Kandidat erachtet, der die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen erhalten hat. Erhält in dem ersten Wahlgang keiner die absolute Mehrheit, so wird der Wahlgang nach demselben System wiederholt, das bis jetzt in der Nationalversammlung verpflichtete, d. h. es werden die Kandidaten gestrichen, die die geringste Stimmenzahl auf sich vereinigt haben bis zu dem Augenblick, da nur noch zwei Kandidaten übrig bleiben. Tritt der Fall ein, daß diese beiden Kandidaten eine gleiche Stimmenzahl erhalten, so entscheidet das Los. Von dem Ergebnis der Wahlen macht der Vorsitzende der Wahlmännerversammlung dem zurücktretenden Präsidenten Mitteilung.

Will der Präsident nicht von seinem Recht Gebrauch machen, einen zweiten Kandidaten zum Präsidenten zu empfehlen, so gilt der Kandidat der Wahlmännerversammlung als gewählter Präsident. Macht aber der Präsident von diesem Recht Gebrauch, so findet eine

Volksabstimmung

statt. Das Recht der Wahl haben dabei alle Bürger, die das aktive Wahlrecht zum Sejm besitzen und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahl findet an einem Tage im ganzen Staate statt.

Die Kritik der Opposition.

Nach den Ausführungen des Referenten entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, an der sich sämtliche Mitglieder der im Ausschuß vertretenen Oppositionsklubs beteiligten. Als Erster sprach Abg. **Czapiński** (PPS): „Das Verfahren bei der Wahl des Präsidenten gewinnt eine besondere Beleuchtung erst im Zusammenhange mit den übrigen Wahlgesetzen. Denn wenn der Präsident durch die Wahlmännerversammlung des Sejm und des Senats gewählt werden soll, so sieht man erst, von wem der Präsident abhängig sein wird. Unter diesen Bestimmmungen ist es schade, mit der Behandlung von Einzelheiten Zeit zu verlieren.“

Abg. **Rymar** (Nationaler Klub) meint, daß eine Volksabstimmung höchst unwahrscheinlich sei. Die Bestimmung darüber sei eine nett zugeschnittene Kleidung, von der niemand Gebrauch machen werde. — Abg. **Czernicki** (Volkspartei) kritisiert die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes und vertritt u. a. den Standpunkt, daß die bei der Wahl des Präsidenten vorgesehene Geheimhaltung nicht zweckmäßig sei. Er schlage vor, als Zuschauer zumindest die Mitglieder von Sejm und Senat zuzulassen.

Abg. **St. Stroński** (Nationaler Klub) weist darauf hin, daß das Gesetz aus zwei Teilen bestehe: Der erste handle von der Wahl des Präsidenten durch 80 Wahlmänner, der zweite über die Volksabstimmung werde wohl kaum zur Anwendung gelangen. Der erste Teil sei ein Sperling in der Faust des Regierungslagers, der zweite ein Kanarienvogel auf dem Dach über den 16-Millionen-Wählern. Der Kanarienvogel kann aber erst dann auf die Erde fliegen, wenn das Regierungslager den Sperling aus der Faust herausgelassen hat, damit er den Kanarienvogel verscheuche. Nach dem Maiumsturz habe das Regierungslager die Losung gepredigt, daß der Präsident der Republik vom ganzen Volke gewählt werden müsse, in keinem Falle aber durch den Sejm und Senat. Jetzt aber nehme man die Wahl durch 80 Männer vor und dies unter Vermittlung von Sejm und Senat. In diesen neun Jahren sei die Änderung gründlich.

Nachdem der Referent mit den Ausführungen der Oppositionsredner polemisiert hatte, war die Aussprache über das Gesetz erschöpft.

*

Die Wahlentwürfe im Ausschuß angenommen.

Mit der am Mittwoch erfolgten Abstimmung über 1019 Abänderungsanträge der Opposition zu der neuen polnischen Wahlordnungsvorlage hat der Verfassungsausschuß des Sejm seine zehntägige Debatte über diesen Gegenstand beendet.

Von den 1019 Anträgen wurden nur elf, die hauptsächlich einen redaktionellen Charakter haben, angenommen, alle übrigen aber verworfen, so daß die Wahlgesetzvorlage dem Sejmplenum im wesentlichen in derselben Form zugehen wird, in der sie vom Regierungsblock eingebracht worden war. Die Debatte im Plenum beginnt am 25. Juni.

Die wiedererstandene „Bauernpartei.“

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Zwistigkeiten innerhalb der bäuerlichen „Volkspartei“ haben im Endergebnis zum Wiederaufleben der früheren radikalen „Bauernpartei“ geführt. Die mit der Politik der „Volkspartei“ unzufriedenen Elemente geben eine Wochenschrift: „Polska Ludowa“ heraus, deren Redaktion eine Zusammenkunft von Bauernpolitikern einberufen hat, an welcher Delegierte zumeist aus den östlichen Gebieten und dem Lubliner Lande teilnahmen. Nach zweitägigen Beratungen wurde die Gründung einer politischen Partei, der Bauernpartei beschlossen.

Die Parteileitung setzt sich aus ehemaligen Mitgliedern der Volkspartei, den Abgeordneten: Wrona, Dobroch und Pac sowie aus jüngeren Bauernpolitikern radikaler Richtung zusammen, unter denen zwei aus dem Bauernstande hervorgegangene und diesem Stande treu gebliebene Schriftsteller hervorragen.

Das Programm der Partei hat ausgesprochenen Klassencharakter. Die nationaloppositionelle Presse befürchtet, daß die neue (bezw. wieder zum Leben erweckte) Bauernpartei von „gewissen Faktoren“ zur Durchführung einer gegen die Volkspartei gerichteten Diversion mit einigem Erfolg benutzt werden könne.

Immer wieder das Wilno-Problem.

Polen wird von Litauen „zur Einsicht ermahnt“.

Kowno, 17. Juni. (Ost-Expreß) Der litauische Staatspräsident Smetona hat dieser Tage in einer Versammlung, die anläßlich der Feier seines Namenstages stattfand, sich in einer Ansprache wieder einmal über das Wilno-Problem geäußert, das nach dem Scheitern der Hoffnungen auf eine litauisch-polnische Verständigung jetzt wieder mit verstärktem Nachdruck als aktuelles Problem behandelt wird. Der Staatspräsident wandte sich in seiner Rede sehr deutlich an Polen, welches er „zur Vernunft und Einsicht“ ermahnte. Polen müsse die Fehler erkennen, die es im Laufe der Geschichte hinsichtlich seiner Beziehungen zu Litauen immer wieder gemacht habe. Einmal und zwar in der 1410 gemeinsam mit den Litauern gegen den Deutschen Ritterorden geschlagenen Schlacht habe Polen eine Abkehr von der Linie seiner Fehler begonnen, auch heute müsse Polen „seine Fehler gutmachen“, bevor es zu spät sei. Der Staatspräsident nannte dann weiter Wilno die Wiege des litauischen Geistes und die Hauptstadt des litauischen Volkes, welche es auch bleiben müsse. „Das Herz, das dort begraben worden ist“, (ein Hinweis auf die Beisetzung des Herzens des Marschalls Pilsudski), müsse auch er hochachten, aber in Wilno ruhe mehr als das Herz eines einzelnen Menschen, nämlich das Herz des litauischen Volkes und daher sei das ganze Streben der Litauer auf die Wiedergewinnung ihrer Hauptstadt gerichtet.

Diese Rede wird vermutlich in Polen nicht unbeachtet bleiben. Sie kann als ein Auftakt zu neuen Auseinandersetzungen mit Polen aufgefaßt werden, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Entspannung zwischen den beiden Ländern nur eine scheinbare gewesen ist.

Wilno — die Stadt, die Rätsel aufgibt.

IX.

Zwei Welten.

Andacht auf der Straße.

Das war an einem lauen Abend. Die Geschäfte hatten eben geschlossen und die Inhaber der kleinen Läden in den Nebengassen rückten sich Holzbänke vor die Tür. Die jungen Leute suchten die Anlagen auf. Es war, wie gesagt, einer der ersten lauen Abende dieses späten Frühlings. Der Fremde ging durch die Stadt, ziellos, denn alles, was er sah, all das Alltägliche oder Allabendliche war schließlich neu für ihn und Ziel seiner Reise. Schmunzelnd nahm er zur Kenntnis, daß der Frühling und der Abend und das Hinübergleiten in die Stille der Nacht überall einander ähneln. Auf allen Gesichtern lag etwas wie das matte Gold der sinkenden Sonne, das ihnen einen Ausdruck des zufriedenen Glücks gab. Er sah neben sich ein junges Mädchen gehen. Ob sie verliebt war? Es mußte wohl so sein. Die Menschen schauten sie alle an und die Augen des Mädchens schienen von alledem nichts zu merken.

Und auf dem weiteren Wege merkte der Fremde, wie allmählich die Gesichter der Vorübergehenden sich veränderten. Er hatte das alte Rathaus passiert, hatte sich der Theresien-Kirche genähert und sah, daß alle Personen, die hinter jener Ecke in die Straße dort einbogen, den Hut oder die Mütze vom Kopf nahmen, ganz gleich, ob es Christen waren oder Juden, Offiziere oder Fuhrleute, Popen oder katholische Geistliche.

Je näher der Fremde kam, hörte er Orgelmusik und den Gesang von Kirchenliedern. Und bald bot sich seinen Augen ein eigenartiges Bild: In einer schmalen Gasse, die durch ein Tor am anderen Ende abgeriegelt schien, knieten auf dem Bürgersteig und dem Fahrdamm, standen betend zu beiden Seiten Männer und Frauen. Ihr Blick war inbrünstig nach oben gerichtet zu einer Kapelle, die über dem Tor einer ehemaligen Festungsmauer sich befand und in der man ein großes Mutter-Gottes-Bild sah. Hier also befand sich die Ostra-Brama, das scharfe Tor, der bekannte Wallfahrtsort. Menschen kamen durch das Tor, blieben stehen, bekreuzigten sich, verrichteten ein kurzes Gebet oder knieten lange vor dem Bilde, um dann weiterzugehen. Und die Menge sang unterdessen Marienlieder. Ein Geistlicher und zwei Ministranten knieten oben in der Kapelle vor dem Bilde. Die Orgelmusik wurde durch einige geschickt verteilte Lautsprecher auf die Straße übertragen. **Andacht auf der Straße, eine Maiandacht, wie man sie selten zu sehen bekommen wird in der Welt.**

Der Fremde stand im Banne der Umgebung, stand im Banne der Mutter Gottes von der Ostra-Brama. Dieser zufällige Weg durch einen lauen Frühlingsabend hatte einen ungewöhnlichen Abschluß gefunden.

„Gegrüßet seist du Maria!“ Hier wurde es zu gleicher Zeit in vielen Sprachen gebetet, aber von allen mit der gleichen Inbrunst.

*

Irgend ein Schicksal waltet über den Gnadenbildern, von denen es ja viele in Polen gibt. Der Ruhm eines solchen Gnadenbildes klingt plötzlich durch die Welt, das Bild wird besucht und Wallfahrten zu ihm werden unternommen. Und ganz plötzlich läßt nach einiger Zeit der Ruhm eines solchen Gnadenbildes wieder nach. Das älteste der Madonnenbilder in Polen, die als wundertätig bezeichnet werden, ist das von Czenstochau. Hier im Wilnoer Lande gab es zwei Bilder, die viel von sich reden machten. — Das waren diejenigen von Troki und Zyrowice. Das Gnadenbild der Ostra-Brama ist verhältnismäßig spät in den Vordergrund getreten. Erst im 17. Jahrhundert, als die barfüßigen Karmeliter das Bild in ihre Obhut nahmen und die Theresien-Kirche erbauten, wurde es genannt. Das Bild selbst ist sehr wirkungsvoll. Über den Meister ist nichts bekannt, desgleichen nichts über die Herkunft. Manche Kunsthistoriker wollen behaupten, daß es in Wilno gemalt wurde, andere wieder erklären in Krakau und eine dritte Gruppe in Italien. In der im Osten üblichen Art ist das Bild mit einem Silberblatt versehen.

In der Chronik der Karmeliter wird im Jahre 1671 auch das erste Wunder verzeichnet, das durch das Bild bewirkt worden sein soll. Es heißt da, ein Kind sei aus dem Fenster einer Wohnung im zweiten Stock gefallen und sofort tot gewesen. Die Eltern hätten das Kind aufgebahrt und es in ihren Gebeten der Mutter Gottes der Ostra-Brama überantwortet. Am nächsten Tage sei dann das Kind wieder völlig wohlauf und gesund gewesen.

Derartige angebliche Wunder werden viele verzeichnet. Bei einem riesigen Brande, der im Jahre 1706 in Wilno wütete, so heißt es, fielen die Gläubigen auf die Knie und beteten zur Mutter Gottes um Hilfe. Kurze Zeit darauf wollen die Menschen gesehen haben, wie sich die Madonna erhob und überall, wo sie über dem Flammenmeer erschien, sei das Feuer gelöscht worden.

Der Marienkult der Ostra-Brama breitete sich mehr und mehr aus. Heute hat das Gnadenbild eine derartige Anziehungskraft, daß aus ganz Polen und weit darüber hinaus Gläubige nach Wilno wallfahrten, um hier vor dem Gnadenbilde zu beten.

*

Das Ghetto.

Unweit von der Ostra-Brama befindet sich das Ghetto, das Judenviertel. Zwei Welten, zwei Gegensätze liegen hier dicht beieinander. Von den Judenvierteln in den östlichen Städten macht sich nur einen Begriff, wer durch diese engen Gassen gewandert ist. In Wilno sieht das Judenviertel noch um einige Grade anders aus als in Warschau oder einer anderen Stadt Polens.

Man glaubt sich in das Mittelalter zurückversetzt, wenn man durch diese Gäßchen wandert, durch dieses Labyrinth von Gassen. das immerhin erst im 17. Jahrhundert nach einem großen Brande entstanden sein soll. Schmale Häuser mit kleinen Läden nicht nebeneinander. Hin und wieder ist über die Straße hinweg ein Mauerbogen gezogen, der dem Bilde einen fernöstlichen Anstrich verleiht. Vom frühen Morgen bis in den späten Abend herrscht auf diesen Straßen ein reges Leben. Die Läden, die klein und dunkel sind, dehnen sich bis weit auf die Straße aus. Auf Bänken und Tischchen sind die Waren noch auf dem Bürgersteig ausgelegt. Die Torbogen dienen ebenfalls als Verkaufsstände. Und was es da alles gibt! Die kleinen und billigen Artikel haben natürlich den Vorzug. Und wenn die Preise auch noch so niedrig sind, vor einem Kauf setzt stets ein lebhafter Handel ein. Einmal ging ich diese Stände entlang und wurde überhäuft mit Angeboten an Hemdknöpfen, Hosenträgern, Schnürsenkeln und ähnlichen nützlichen Dingen. Und als ich den Torbogen durchschnitten hatte, sah ich den Hof und entdeckte zu meiner Überraschung ein besonderes Geschäftsviertel. Dieser Hof wiederum hatte nebeneinander liegend vielleicht 10 bis 15 Geschäfte aufzuweisen. Und überall lebhafter Verkehr lebhafter Handel. Später suchte ich hinter den Torbögen an der Straße andere Höfe solcher Häuser auf und fand dasselbe Bild wie dort.

Das gesamte Leben der Juden wickelt sich fast ausschließlich in diesem Viertel ab. In dem übrigen Stadtbild trifft man sie selbstverständlich auch an, jedoch nicht so stark, daß man annehmen könnte, daß 30 Prozent der Einwohner Juden sind. Sämtliche jüdischen Organisationen des Landes haben in Wilno ihre Zentralen und alles ist derart zusammengefaßt, daß selbst die Behörden keine genaue Übersicht haben. Von Wilno aus haben viele Maßnahmen, die nicht nur das Judentum in Polen, sondern in der ganzen Welt betreffen, ihren Ausgang genommen.

So stellt das Ghetto eine ganz fremde und eigene Welt dar. Eine Welt, die im Gegensatz steht zu der um die Ostra-Brama, eine Welt, die politisches Problem ist, **das von den maßgeblichen Stellen in Polen nicht unterschätzt wird.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Richtlinien der Danziger Devisenbewirtschaftung.

Die Devisenstelle bei der Bank von Danzig hat am 18. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung enthalten sind, die im allgemeinen als Durchführungsbestimmungen zu der Devisenverordnung vom 11 Juni gelten können.

Als Devisen gelten ausländische Geldsorten, (Papiergeld, Banknoten, Münzgeld usw.) Auszahlungen, Schecks, Anweisungen und Wechsel, also ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung. Es gelten also auch Wechsel und Schecks, die in Danzig zahlbar sind, aber auf eine ausländische Währung lauten, als Devisen, selbst wenn sie keine Effektivklausel tragen. Auch ein Schriftstück, das nicht alle Merkmale eines Wechsels trägt, gilt gleichfalls als Wechsel, wenn es einem anderen mit der Ermächtigung übergeben wird, die fehlenden Erfordernisse zu ergänzen. (z. B. Blanko-Akzept.)

Es werden in den Richtlinien bestimmte Begriffe, z. B. was als Devisenbanken, Devisenbetriebsfonds, Zweigniederlassungen, Ausländer, Inländer usw. zu gelten haben, klargestellt. Ferner wird über die Erteilung von Genehmigungen durch die Devisenstelle eine klare Bestimmung aufgestellt, und zwar: **die Erteilung der Genehmigung kann ohne Angaben von Gründen versagt werden. Gegen die Entscheidung der Devisenstelle sind Rechtsmittel nicht gegeben.** Die Verordnung betont ferner ausdrücklich, daß unter Personen natürliche und juristische Personen zu verstehen sind.

In der Verordnung werden dann alle Finanzhandlungen aufgezählt, für die eine Genehmigung notwendig ist. Dabei gilt als grundsätzlich, daß der Erwerb von ausländischen Zahlungsmiteln gegen Danziger Gulden von einer Devisenerwerbsgenehmigung abhängig ist, die nur in Form von Einzelgenehmigungen erteilt wird. Die Dauer einer solchen Genehmigung erstreckt sich in der Regel auf einen Monat. Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn jemand Devisen gegen Danziger Gulden an die Bank von Danzig oder für deren Rechnung an eine Devisenbank verkauft. Eine Genehmigung dagegen ist erforderlich für die Umlegung von Währungskonten von einer Bank zu einer anderen Bank. Werden Wertpapiere im Inlande oder im Auslande gegen fremde Währungen verkauft, so darf über den Erlös nur mit Genehmigung verfügt werden. Soll dagegen der Devisenerlös zum weiteren Ankauf von Wertpapieren gegen ausländische Währung verwandt werden, so ist dies ohne Genehmigung zulässig, wenn die Glattstellung innerhalb von drei Tagen erfolgt. Eine Genehmigung zum Ankauf von ausländischen Wertpapieren durch Devisen wird grundsätzlich nicht erteilt. Zur Übernahme von Bürgschaften bei Krediten in ausländischer Währung ist gleichfalls eine Genehmigung erforderlich.

Zahlungsmittel, Gold- und Edelmetalle dürfen nur mit Genehmigung ins Ausland versandt oder überbracht werden, dazu gehört auch die Versendung durch die Post. Bei der Ausreise kann ein Ausländer seine Devisen mitnehmen, wenn er an der Grenz-Eingangsstelle sich eine Devisenbescheinigung ausstellen läßt. Wechselt ein Ausländer Zahlungsmittel in Danziger Gulden um, dann kann er diese ausführen, wenn er sich eine auf seinen Namen lautende Umwechselungsbescheinigung aushändigen läßt. Auf Grund dieser Bescheinigung darf er den im Inlande nicht aufgebrauchten Guldenbetrag genehmigungfrei ins Ausland bringen.

Die Devisenverordnung befaßt sich dann noch mit den besonderen genehmigungsfreien Handlungen von Devisenbanken. Für den Reiseverkehr werden die Richtlinien dahin ergänzt, daß die Freigrenze von 20 Gulden pro Kopf und Kalendermonat nur für den Reiseverkehr gilt. Die Devisenbanken sind bei der Abgabe von Devisen innerhalb der monatlichen Freigrenze verpflichtet, von dem Kunden die Glaubhaftmachung zu verlangen, daß die Devisen für Reisezwecke erworben werden.

Alle Anträge zur Bearbeitung und Weiterleitung an die Devisenstelle sind gebührenfrei.

Forderung nach Revision der Eisenbahn-Tarife für Agrar-Produkte.

Der Verband der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen ist wieder einmal mit der Forderung hervorgetreten, die Eisenbahn-Tarife für Transporte von Agrarprodukten zu senken. Diese Forderung ist bekanntlich zu wiederholten Malen von den Spitzenverbänden der Landwirtschaft Polens erhoben worden, ohne daß sie jemals einen die Landwirtschaft befriedigenden Erfolg gezeitigt hätte. Der katastrophale Rückgang der Preise für Agrarprodukte hat zur Folge, daß die Transportkosten den Wert der Agrarprodukte oft hundertprozentig übersteigen. Daß dadurch der Umsatz der landwirtschaftlichen Produkte am einheimischen Markte erheblich erschwert wird und die Landwirtschaft dabei bei der Preiskalkulation des Abnehmers erhebliche Verluste zu verbuchen hat, ist selbstverständlich.

Der Verband der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen hat sich daher an das Landwirtschaftsministerium mit einer Denkschrift gewandt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Gütertarife für landwirtschaftliche Produkte seit Jahren unverändert geblieben sind, obwohl in der Zwischenzeit die Preise für landwirtschaftliche Produkte erheblich zurückgingen. Seit der Einführung der Waren-Tarif-Reform im Jahre 1929 haben sowohl die zentralen Landwirtschafts-Organisationen wie auch die Kammern unaufhörlich bei der Tarifkommission im Eisenbahnministerium Schritte zur Senkung der Transportkosten unternommen. Im Jahre 1932 wurde durch die Initiative des volkswirtschaftlichen Komitees im Ministerrat eine Sonderkommission für Eisenbahntarifspolitik ins Leben gerufen, deren Arbeiten in zwei Unterkommissionen durchgeführt wurden: in der Unterkommission für die einheimischen Tarife und Unterkommission für Export- und Transit-Tarife.

Nunmehr haben die landwirtschaftlichen Verbände bei dieser Kommission und gleichzeitig dem Eisenbahn- und Landwirtschafts-Ministerium Vorstöße unternommen, eine Senkung der Tarife durchzuführen. Es sind eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet worden, von denen zu hoffen ist, daß sie in den zuständigen Stellen Gehör finden.

Der polnische Elektromarkt im 1. Quartal 1935.

Im ersten Quartal 1935 hat sich der Absatz der meisten Artikel der polnischen Elektroindustrie im Vergleich zum ersten Quartal 1934 zum Teil nicht unwesentlich erhöht. Der Absatz von Elektroporzellan stieg beispielsweise von 177 Tonnen auf 239 Tonnen und der Absatz von elektrischen Maschinen von 172 Tonnen auf 196 Tonnen; eine Absatzsteigerung weisen ferner auf: Umformer von 9,7 Tonnen auf 14 Tonnen, Transformatoren von 44 Tonnen auf 91 Tonnen, Akkumulatoren und deren Teile von 215 Tonnen auf 303 Tonnen, Batterien von 299 Tonnen auf 321 Tonnen.

Eine Belebung der Absatzlage ist auch für Verteilereinrichtungen, Schaltkästen und Ölschaltern, sowie sämtlichen kleineren Armaturen, Sicherungen usw. eingetreten. Der Absatz von elektrischen Energiezählern stieg von 14 Tonnen auf 33 Tonnen, der von Isolationsröhren von 132 Tonnen auf 195 Tonnen.

Demgegenüber weisen nur wenige Erzeugnisse der Elektroindustrie einen Rückgang auf. Dieser ist auch in den meisten Fällen ganz unbedeutend gewesen; so ist der Absatz von elektromedizinischen Geräten von 1 Tonne auf 0,9 Tonne, der Absatz von elektrischen Birnen von 1 932 000 Stück auf 1 873 000 Stück und der Absatz von isolierten Leitungen ohne Bleimantel von 346 Tonnen auf 312 Tonnen zurückgegangen. Alle übrigen Erzeugnisse der Schwach- und Starkstromindustrie, wie Telephonapparate und Telephonhilfsgerät, Leitungen mit Bleinmantel, Detektoren, Röhrenempfangsapparate, Kondensatoren und Transformatoren zeigen mengenmäßig durchweg eine Belebung des Absatzes.

Firmennachrichten.

v. **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Neuenburg belegenen und im Grundbuch Neuenburg, Band 1, Blatt 2, auf den Namen des Kaufmanns Pawel Szczukowski eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Geschäftshaus) am 20. Juli 1935, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 25 178 Zloty.

v. **Soldau** (Dzialdowo). Zwangsversteigerung des in Kisina belegenen und im Grundbuch Burkat, Blatt 47, auf den Namen des Landwirts Stanislaw Lempke eingetragenen Grundstücks am 2. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

Deutschlands aktiver Außenhandel im Mai.

4,5 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Deutschlands Außenhandelsbilanz im Mai d. J. ergibt folgendes Bild: Die Einfuhr betrug 332,5 Millionen (im April d. J. 359,4, im Mai v. J. 379,5). Die Ausfuhr betrug 337,0 Millionen Mark (340,3 — 337,3 Millionen). Die Bilanz schließt somit mit einem Ausfuhrüberschuß von 4,5 Millionen Mark (im April d. J. ein Einfuhrüberschuß von 19,1 Millionen und im Mai v. J. ein Einfuhrüberschuß von 42,2 Millionen).

Bei einer Untersuchung der Posten der deutschen Handelsbilanz im Mai d. J. ergibt sich, daß die Einfuhr im Vergleich zum April d. J. einen beträchtlichen Rückgang aufweist. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren war gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Bei Lebensmitteln ist im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung vor allem die Einführung von Südfrüchten, und zwar um rund 5,0 Mill. RM gesunken. Erheblich niedriger war auch die Einfuhr von Eiern, Fischen und Fischzubereitungen, sowie von Butter, die in früheren Jahren im Mai zu steigen pflegte. Bei den Fertigwaren beschränkte sich die Abnahme in der Hauptsache auf die Textilerzeugnisse, insbesondere war die Einfuhr von Baumwoll- und Flachsgarnen niedriger als im Monat vorher. In der Rohstoffgruppe war die Entwicklung uneinheitlich.

An der Abnahme der Einfuhr sind hauptsächlich die europäischen Länder beteiligt. Erhebliche Rückgänge ergaben sich vor allem beim Warenbezug aus Frankreich (Textilrohstoffe, Garne), Italien (Küchengewächse), Norwegen (Tran), Spanien (Südfrüchte), Großbritannien (Wasserfahrzeuge) und Sowjetrußland (Ölkuchen).

Erhöht war demgegenüber im wesentlichen nur die Einfuhr aus Polen und Griechenland.

Im Verkehr mit übersee war in der Hauptsache nur der Warenbezug aus Brasilien (Baumwolle), Argentinien (Getreide, Leinsaat, Wolle) und den Vereinigten Staaten von Amerika (Obst, Baumwolle), niedriger als im Vormonat. Dagegen waren im Verkehr mit Britisch-Südafrika Wolle, Kupfer), Chile (Salpeter), China (Ölfrüchte, Ölsaaten) und Ägypten (Zwiebeln, Baumwolle) beträchtliche Steigerungen zu verzeichnen.

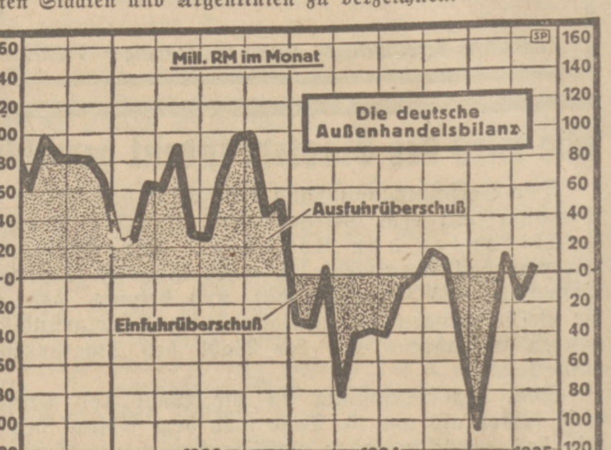
Die Ausfuhr betrug im Mai 337,0 Mill. RM gegenüber 340 Mill. RM im April. Sie ist somit um rund 1 Prozent zurückgegangen. Die Abnahme ist jedoch preismäßig bedingt;

die Ausfuhrmengen haben sich im ganzen leicht erhöht.

Wie weit die Abnahme des Ausfuhrwertes der Saisontendenz entspricht, läßt sich nur schwer beurteilen, da der Auslandsabsatz im letzten Jahrzehnt in fast ebenso vielen Jahren zu- wie abgenommen hat. So stand z. B. der Steigerung in den Jahren 1933 und 1934 um 10,5 bezw. 6,8 Prozent eine Abnahme in den Jahren 1931 und 1932 um 4,2 bezw. 7,2 Prozent gegenüber. War die Entwicklung der Ausfuhr im Mai gegenüber dem Vormonat somit ungünstiger als in den beiden Vorjahren, so blieb die Abnahme andererseits hinter dem Ausfuhrrückgang von 1931 und 1932 zurück. Zu berücksichtigen ist andererseits, daß die Ausfuhr von Februar bis März des laufenden Jahres überdurchschnittlich gestiegen und von März bis April weniger, als nach der Saisontendenz zu erwarten war, gesunken ist. Abgenommen hat vor allem die Ausfuhr von Fertigwaren und Lebensmitteln. Dagegen hat sich die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erhöht.

Gestiegen ist die Ausfuhr nach der Mehrzahl der europäischen Länder, vor allem nach Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Bulgarien und der Schweiz. Den Zunahmen standen Abnahmen beim Absatz nach Großbritannien, Italien, Niederlande und Schweden gegenüber. Die überseeischen Länder haben im Mai durchschnittlich weniger Waren als im Vormonat abgenommen, doch hielten sich die Abnahmen in verhältnismäßig engen Grenzen.

Lediglich nach Britisch-Indien und Japan ging die Ausfuhr stärker zurück, Steigerungen des Warenabsatzes waren gegenüber den Vereinigten Staaten und Argentinien zu verzeichnen.



Während bis zum Ende des Jahres 1933 die monatliche Bilanz des deutschen Außenhandels immer mit einem gewissen Ausfuhrüberschuß abschloß, hat sich bekanntlich seit Anfang 1934 fast stets ein Einfuhrüberschuß ergeben. Nur in einzelnen Monaten gelang es, wieder auf die aktive Seite der Bilanz zu kommen. Es war ein ständiger Kampf um den Ausgleich.

Im Mai ist wieder ein geringer Ausfuhrüberschuß erreicht worden, wenn auch nur von wenigen Mill. RM. Nur die schärfste Drosselung des deutschen Einfuhrbedarfs und gleichzeitig die höchste Anspannung aller Ausfuhrmöglichkeiten erzielt wenigstens eine solche ungefähre Ausgleichung der Bilanz. Der Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft mit den erforderlichen Rohstoffen zu versehen, steht nach wie vor der mangelnde Aufnahmewille des Auslandes für deutsche Fertigwaren gegenüber. In der Zeit von Januar bis Mai d. J. betrug die Einfuhr 1808,3 Mill., die Ausfuhr 1 644,2 Mill. RM. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich in diesem Jahre daher auf 164,1 Mill. RM.

Verluste der pommerellischen Holzindustrie durch die Guldenabwertung.

Nach einer Umfrage der pommerellischen Handelskammer hat der pommerellische Handel durch die Guldenabwertung mindestens 4 Mill. Zloty verloren, wovon 120 000 Zloty auf den Holzhandel entfallen sollen. Eine der größten Holzfirmen im Korridorgebiet soll allein einen Verlust von über 50 000 Zloty, eine zweite einen solchen über 35 000 Zloty zu verzeichnen haben. Andere Firmen verloren zwischen 3500 und 17 000 Zloty.

Gegenwärtig bemühen sich die Kontrahenten, die Verluste mit Rücksicht auf die langjährigen Geschäftsbeziehungen und die beiderseitige Absicht ihrer Fortführung im Wege des Vergleichs zu erleichtern. In einigen Fällen soll bereits eine Verständigung erzielt worden sein, hauptsächlich durch erhöhte Kontingente für weitere Warenlieferungen. In Verbindung mit der Einführung von Devisenbeschränkungen in Danzig befürchten einige polnische Holzlieferanten das Einfrieren ihrer Forderungen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 19. Juni. Danzig: Ueberweisung 100,00 bar 100,00, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,68 bis 46,86, Prag: Ueberweisung 453,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,75, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,15, Kopenhagen: Ueberweisung 86,40, Stockholm: Ueberweisung 75,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 19. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,88 — 89,42, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,53, 72,89 — 72,17, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,12, 26,25 — 25,99, Newyork 5,29⅛, 5,32⅛ — 5,26⅛, Oslo 131,20, 131,85 — 130,55, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,11, 22,16 — 22,06, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,70, 135,35 — 134,05, Schweiz 173,12, 173,55 — 172,69, Tallin —, Wien —, Italien 43,68, 43,80 — 43,56.

Berlin, 19. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,478—2,482, London 12,23—12,26, Holland 168,36—168,70, Norwegen 61,44 bis 61,59, Schweden 63,07—63,19, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,03—81,19, Prag 10,355 bis 10,375, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92, Warschau 46,82—46,92.

Züricher Börse vom 19. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,22, London 15,09, Newyork 3,05⅞, Brüssel 51,70, Italien 25,20, Spanien 41,90, Amsterdam 207,72½, Berlin 123,20, Wien offiziell —, Noten 57,60, Stockholm 77,75, Oslo 75,75, Kopenhagen 67,30, Sofia —, Praa 12,75½, Belgrad 7,00, Athen 2,91, Konstantinopel 2,46, Bukarest 3,05, Helsingfors 6,65, Buenos Aires 81,00, Japan 89,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Franken 172,61 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł., Belgisch Belgas 89,21 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	12.50

Richtpreise:

Weizen	15.00—15.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	12.25—12.50	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	15.00—15.50	Klee, gelb in Schalen	—.—
Sammelgerste	14.00—14.75	Tymothee	—.—
Hafer	14.50—15.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	18.25—19.25	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenmehl (65%)	22.75—23.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Weizenstroh, lose	2.75—2.95
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	3.35—3.55
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	9.25—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	13.00—13.50	Heu, lose	6.50—7.00
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.00—18.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 557 to, Weizen 859 to, Gerste 75 to, Hafer 75 to, Roggenmehl 201,8 to, Weizenmehl 55,7 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 102 to, Weizenkleie 45,50 to, Haferkleie 10 to, Viktoriaerbsen 17,5 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 32,5 to, gelbe Lupinen 20,4 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle 0,65 to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 18,1 to, Klee 0,5 to, Mais — to, blauer Mohn 1,5 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 183 to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen 17,5 to, Luzerne 0,313 to, Mohnkuchen 2,5 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	13.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	15 to	13.50	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.25—11.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.50—16.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	14.50—15.25	blauer Mohn	35.00—37.00
Hafer	15.00—15.50	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	21.25—21.75	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	19.75—20.00	Peluschken	—.—
" II 55-70%	15.25—15.75	Wicken	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Seradella	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.75—13.25	Felderbsen	—.—
Weizenm. I A 0-20%	27.50—29.50	Viktoriaerbsen	28.00—30.00
" I B 0-45%	25.75—26.75	Folgererbsen	24.00—27.00
" I C 0-55%	25.00—26.00	Tymothee ger.	—.—
" I D 0-60%	24.00—25.00	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I E 0-65%	23.00—24.00	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" II A 20-55%	21.25—22.25	engl. Raygras	—.—
" II B 20-65%	20.75—21.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II C 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
" II D 45-65%	19.50—20.50	Rotklee, unger.	—.—
" II E 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II F 55-65%	15.00—15.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.25—4.00
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	14.00—15.00	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	10.00—10.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % — gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Gersten schwach, Weizen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl, ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	75 to	Speisekartoffel	135 to	Hafer	50 to
Weizen	378 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	44 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	51 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	132 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	89 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	15 to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	to
Weizenkleie	15 to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 1060 to.

Warschau, 19. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 17,75—18,25, Sammelweizen 16,75—17,25, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II 13,25—13,50, Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 15,75—16,00, Braugerste 16,00—16,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15,00—15,50, Speiseferbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 37,00—40,00, Wicken 30,00—31,00, Peluschken 27,00—28,00, doppelt gereinigte Seradella 14,00—15,00, blaue Lupinen 8,50—9,00, gelbe 11,00—11,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 40.00—45.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, blauer Mohn 39,00—42,00, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00 bis 30,00, D 26,00—28,00, E 24,00—26,00, II A —,— B 22,00—24,00, C —,— D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,00—24,50, Roggenmehl I (0-65%) 22,00—23,00, Roggenmehl II 16,50—17,50, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgrob 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,75—10,25, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,00 bis 12,50, Sonnenblumenkuchen 16,25—16,75, Soja-Schrot 17,75 bis 18,25, Speisekartoffeln 4,00.